

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Gr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Gr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Gr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Feiltschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Gr.

N 85.

Halle, Dienstag den 13. April
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Wahlangelegenheit.

Von Seiten der liberalen Wahlmänner des Saalkreises und der Stadt Halle, welche in gemeinschaftlicher Versammlung auf der Weintraube Herrn Professor Steinbart in Halle als liberalen Wahl-Candidaten aufgestellt haben, ergab es alle gleichgesinnten Wahlmänner in Stadt und Land die Einladung, am Wahltag selbst, Dienstag den 13. April, früh 9 Uhr, im Saale des Kühlen Brunnens zu Halle (neben dem Gasthose zum Kronprinzen) zu einer schließlichen Vorversammlung sich einzufinden zu wollen.

Die Wahl selbst findet, wie bekannt, Dienstag den 13. April früh 11 Uhr im Gasthose zum Kronprinzen statt.

Deutschland.

Berlin, d. 11. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den zeitigen Bürgermeister der Stadt Mülhhausen, Ober-Bürgermeister Dr. Engelhardt, in diesem Amte, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, für eine fernere weit zwölfjährige Amtsdauer zu befähigen. — An der Realschule in Aßersleben ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Rudolf Preuße zum Oberlehrer genehmigt worden.

Norddeutscher Reichstag. Die gestrige Sitzung eröffnete der Präsident Dr. Simon um 11 Uhr 20 Minuten. Haus und Tribünen schwach besetzt; am Bundespräsidenten H. K. A. V. Delbrück, Bevollmächtigter Frhr. v. Friesen und 3 Kommisariaten. — Umlaufsgesuche wurden ohne Widerspruch bewilligt.

1. Gegenstand der S. A. ist die erste Beratung über den Gesetz-Entwurf, betr. die Revision der Bundesbeamten. — Da Niemand das Wort nimmt, so schlägt der Präsident vor, ob der Gesetz-Entwurf einer Kommission überwiesen werden solle; dafür erheben sich nur wenige Abgeordnete. Der Präsident erklärt den Antrag für abgelehnt; die erste Beratung für beendet und wird an einem geeigneten Tage die zweite Beratung veranlassen.

Es folgt 1. Erste Beratung über den Gesetz-Entwurf, betr. die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Handelsstädte. — Der Preuss. Bevollmächtigte Dr. Pape leitet die Vorlage mit einer längeren Rede ein, in der im Wesentlichen die bekanteten Motive der Regierung, über die wir bereits referirt haben, auseinandergesetzt werden. — Abg. Lasker: Die praktische Anwendung des gemeinsamen Rechts seien die gemeinamen Gerichtshöfe, die er mit Freuden begrüße und es sei erfreulich, daß die vorliegende Frage von der Sächsischen Regierung angeregt und beantragt sei. Derselbe habe damit gezeigt, wie die kleinen Staaten am Gute der Gemeinamkeit Theil nehmen können. Das sei der richtige Weg, denn wenn erst die erste gemeinamte Institution in einer nicht Preussischen Stadt, ja nicht einmal in einer Residenzstadt, geschaffen sein wird, dann werden auch die partikularistischen Stimmen zum Schweigen gebracht werden. Es sei ihm zu Dornen gekommen, daß die Handelsstädte diesem Gesetz-Entwurf aus Feind-Widerstand leisten werden. Wägen sie in ähnlichen Angelegenheiten die Initiative zu ergreifen und wie werden ihnen die Ehre erwiesen, die ihnen gebührt. Schließliche erklärt sich Reuter gegen die Kommissionsberathung; man könne, mindestens bis zum 1. 12., bis wo keine technische Fragen zur Sprache kommen, sondern nur das Prinzip im Großen und Ganzen ansprechen, nicht die zweite Beratung im Detail beginnen. (Schwaches Bravo.) — Abg. v. Behnen (Sachsen): Auch er sei nicht für eine Kommissionsberathung, aber aus diametral entgegengesetzten Gründen, als der Vordrucker. Er müsse nämlich, trotzdem der Gesetz-Entwurf von seiner Landesregierung ausgegangen, zu seinem Bedauern demselben entgegenzutreten. Der Gesetz-Entwurf sei zunächst verriethlich; so lange nicht die Civil-Prozess-Ordnung Norddeutsches Bundesgesetz geworden, sei ein gemeinamter Gerichtshof unmöglich. Wie soll ein gemeinamter Rechtspruch bei 20 verschiedenen und von einander abweichenden Prozess-Ordnungen möglich sein? Anstatt Einheit werde Zwiespalt entstehen, das wolle er vermeiden und sei deshalb gegen die Vorlage. — Abg. Dr. Stephan (Leipzig): tritt in längerer Rede für den Gesetz-Entwurf ein. Viele Bemerkungen seien hungerig und dürstig und wöhlen eine gemeinamte Frucht als Erfüllung der Verprechungen von vor 2 Jahren und der Hoffnungen des deutschen Volkes. Leipzig aber werde auf den Sitz des gemeinamen Gerichtshofes stolz sein und die Dankbarkeit dadurch beweisen, daß es gethanen werde hätte zuzustimmen auf dem nationalen Boden. (Beifall.) — Abg. Dr. Schwarz (Preussen) erklärt sich ebenfalls für die Vorlage. Wer die Einheit des Rechts wolle,

musse auch die gemeinamten Gerichtshöfe anstreben. — Abg. Meier (Bremen): Er glaube nicht, daß wenn die Handelsstädte den Antrag gestellt hätten, Lübeck zum obersten Cassationshof in Handels- und Wechselachen zu erheben, man gestagt hätte, ihnen gebührt die Ehre. Also seien andere Motive und zwar vorzugewiesene politische maßgebend. Für uns werden große Unbequemlichkeiten aus dieser Einrichtung erwachsen, trotzdem werde ich doch, der gemeinamten Sache wegen, dafür stimmen. (Beifall.) — Abg. Miquel: Er sei zwar als Jurist gegen Esarat; Gerichtsstände, aber er lasse seine großen Bedenken schwinden, indem er die Hoffnungen habe, daß aus diesem Gerichtshof ein deutscher Bundes-Gerichtshof sich entwickeln werde. — Die Abg. Dr. Endemann, v. Seidenwig (Wittgenstein) und v. Ravenau sprechen in ähnlichem Sinne für die Vorlage; während die Abg. Graf v. Bassewig und Windthorst (Nürnberg) sich dagegen erklären. Der letzte Redner hält Reichstag und Bundesrath in dieser Frage nicht für kompetent, die einzelnen Landesvertretungen müssen erst gebet werden und zustimmen. — Der zu schaffende Gerichtshof könne nur zur Verwirrung, nicht zur Einheit des Rechts führen. — Bundesbevollmächtigter Frhr. v. Friesen (Sachsen): Die erbobenen Kompetenzwifel glaube er mit der Mittheilung zu erledigen, daß die Vorlage mit einer Stimmenmehrheit, die weit über die Zweidrittel-Majorität hinausgeht, angenommen wurde. Für die Sächsische Regierung waren nur sachliche Motive maßgebend; sie hat sich gesagt, nachdem das Deutsche Handelsgesetzbuch zu dem Bundesgesetz erhoben, müsse auch eine Verbrüderung zur gleichmäßigen Rechtsprechung getroffen werden. Das die Idee der Sächsischen Regierung gut sei, wurde im Bundesrath und im Aufständischen anerkannt; das hindere jedoch nicht Verbesserungen, aus der Mitte der Versammlung ausgehend, anzunehmen. Dem Abg. Lasker müsse er jedoch bemerken, daß Leipzig nicht deshalb zum Sitz des Bundes-Handelsgerichtshofes erwählt wurde, weil der Antrag von Sachsen ausgegangen, sondern weil Leipzig eine große Handels- und Universitätsstadt sei.

Nachdem noch die Abg. Lasse und Dr. Blum (Sachsen) unter großer Antheil der Versammlung für die Vorlage gesprochen, wird die erste Beratung geschlossen und der Antrag, die zweite Beratung in einer Kommission vorzunehmen, abgelehnt. — Der Präsident theilt nunmehr mit, daß die Kommission zur Vorberathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Einführung der Allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung u. als Bundesgesetz sich konstituirte und als Vorsitzenden den Abg. v. Bernuth, zu dessen Stellvertreter den Abg. Becker (Oldenburg), zum Schriftführer den Abg. Dr. Schwarz und zu dessen Stellvertreter den Abg. v. Lutz gewählt hat. Ebenso hat sich die Kommission zur Vorberathung des Gesetz-Entwurfs, betr. die Nachtragsartikel der Bundesbeamten, konstituirte und erwählt zum Vorsitzenden und dessen Stellvertreter die Abg. Wachler u. Blauden; zum Schriftführer und dessen Stellvertreter die Abg. Oerney und von Schöning.

Nunmehr folgt 3. Zweite Beratung über den Entwurf der Gewerbeordnung. Fortsetzung der Berathung (J. 21 u. H. 20-32). — §. 21 lautet: „Derjenige, welcher die Behörde zulässig, welcher bei Verlust desselben binnen 14 Tagen, vom Tage der Erfindung des Bescheides an gerechnet, angemeldet und gerechtfertigt werden muß. Der Rekurs-Bescheid ist den Parteien schriftlich zu eröffnen und muß mit Gründen versehen sein. Im Uebrigen bleiben die näheren Bestimmungen über das Verfahren den Landesgesetzen vorbehalten.“ — Abg. Lasker beantragt: 1) Im §. 21 den zweiten Satz des Absatzes 2: „Im Uebrigen u.“ zu streichen. — 2) Hinter §. 21 folgenden neuen Paragraphen einzuschalten: „Die näheren Bestimmungen über die Behörden und das Verfahren, sowohl der ersten, wie der Rekurs-Anfangs bleiben den Landesgesetzen vorbehalten. Es sind jedoch folgende Grundfälle einzuhalten: Die Behörden, welche in erster Instanz entscheiden, müssen kolligale und befugt sein, Untersuchungen an Ort und Stelle zu veranlassen, Sengen und Sachverständige zu laden und endlich zu vernehmen, überhaupt den angeordneten Beweismittel in vollem Umfang zu erheben. In allen Fällen, in denen Einwendungen angebracht sind, aber sowohl die Behörde nicht ohne Weiteres die Genehmigung ertheilen will, ist in öffentlicher Sitzung nach erfolgter Ladung und Anhörung der Parteien zu entscheiden. Als Parteien sind zu betrachten der Unternehmer sowie diejenigen Personen, welche Einwendungen erhoben haben.“ — Es entwickelt sich eine längere Debatte zwischen den Abg. Lasker, Graf Kleff, Graf Fries, v. Kirchmann, v. Sanger, Graf v. Schwerin, v. Wedemeyer, v. Weyden, Graf v. d. Schulenburg (Bismarck) und Miquel. — H. K. A. V. Delbrück erklärt sich mit der Fassung des §. 21 nach dem Antrage Lasker einverstanden und das Haus acceptirt die selbe mit Hinzufügung eines Amendement Fries, anstatt „erster Instanz“ zu sagen „erster oder zweiter Instanz“.

Es folgen die Paragraphen über Gewerbebetreibende, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen. — §. 29 schreibt vor: „Berzte, Zahnärzte und Apotheker bedürfen einer Approbation, welche auf Grund eines Nachweises der Befähigung ertheilt wird. Der Bundesrath bezieht die Behörden, welche für das ganze Bundesgebiet gültige Approbationen zu ertheilen befugt sind. Personen, welche eine solche Approbation erlangt haben, sind inmerhin des Bundesgebietes in der Wahl des Ortes, wo sie ihr Gewerbe betreiben wollen, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Errichtung und Verlegung von Apotheken, nicht beschränkt. Die Landesbehörden bleiben auch ferner befugt, für die bezüglichen Landesstellen gültige

Approbationen zu erteilen und für ihr Gebiet zu bestimmen, in wie weit auch ungerückte Personen diese Berechtigungen ausüben können. Personen, welche vor Verkündung dieses Gesetzes in einem Bundesstaate die Berechtigung zum Gewerbe erlangt haben, gelten als für das ganze Bundesgebiet approbirt. — Abgeordneter Dr. Wigaard vertheidigt in längerer Rede folgenden Antrag: „Der Bundesrath möge dem nächsten Reichstage ein das gesammte Medicinalwesen, einschließlich der Rechteverhältnisse des gesammten Heilpersonals umfassendes Gesetz für den Norddeutschen Bund vorsehen.“ — eventuell statt §. 29 zu setzen: „Aerzte, Zahnärzte und Apotheker bedürfen des Nachweises der Befähigung. Als solcher dient bei Aerzten das Doctordiplom, oder bei solchen Aerzten, die den Doctorgrad nicht erlangen wollen, sowie bei den Uebrigen das Prüfungszeugniß der nach den Landesgesetzen zuständigen Behörde. — Personen der vorgenannten Kategorien, welche von der Gründung dieses Gesetzes an in einem Bundesstaate die Berechtigung zum Gewerbebetrieb erlangt haben, gelten als für das ganze Bundesgebiet approbirt und sind in der Wahl des Landes, wo sie ihr Gewerbe betreiben wollen, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Errichtung und Verlegung von Apotheken (§. 6) nicht beschränkt.“ — Statt §. 30 zu setzen: „Aerzten, Zahnärzten und Apothekern von Privat-Anstalten, oder Privat-Ärztlichen-Anstalten bedürfen einer Bescheinigung der zuständigen Behörde, welche zu erteilen ist, wenn gegen die Befähigung und Moralität des Nachsuchenden nicht nachweisbare Thatsachen sich ergeben.“ — Abg. Graf v. Solms-Laubach beantragt: a) im §. 29 das erste Alinea zu fassen: „Aerzte und Apotheker, sowie auch Zahnärzte bedürfen einer Approbation, welche auf Grund eines Nachweises der Befähigung erteilt wird.“; b) im letzten Alinea des §. 29 einzuschalten hinter Wundärzte „Zahnärzte“; und motivirt seinen Antrag mit der Nothwendigkeit, darauf hinzuwirken, wissenschaftlich gebildete Veterinärärzte in hinreichender Zahl zu besetzen, die sich nicht finden werden, so lange die Thierheilkunde durch bloße Empiriker, die einer Prüfung nicht unterworfen worden sind, ohne alle Beschränkung ausgeübt werden darf.

Abg. Dr. Löwe-Calbe nimmt die Vertikation der Berliner medizinischen Gesellschaft auf und beantragt: Der Reichstag wolle beschließen: Tit. II. §. 25. an Stelle des Al. 1 zu setzen: „Eine Approbation, welche auf Grund eines Nachweises der Befähigung erteilt wird, bedürfen Apotheker und diejenigen Personen, welche sich als Aerzte (Wundärzte, Augenärzte, Zahnärzte, Geburtshelfer) oder mit gleichbedeutenden Titeln bezeichnen, oder Externen des Staats oder einer Gemeinde als solche anerkannt oder mit amtlichen Functionen betraut werden wollen.“ — Dem Al. 2 des §. 29 zu fügen: „und vorzüglich die Namen der Approbireten in den amtlichen Blättern.“ — Al. 4 des §. 29 zu streichen. — §. 30. Den Schlußsatz des Al. 1 zu fassen: „... welche erteilt wird, sobald solche Unternehmer die allgemeinen Verpflichtungen, welche in den vom Bundesrathe zu erlässenden Bestimmungen über die Errichtung solcher Anstalten aufgeführt werden.“ — §. 51. Unter den aufgeführten Paragraphen §§. 29 und 30 zu streichen, dafür folgenden Zusatz zu machen: „Die in §§. 29 und 30 genannten Approbationen und Concessionen können von der Verwaltungsbehörde nur dann zurückgenommen werden, wenn die Unrichtigkeit der Nachweise dargethan wird, auf deren Grund solche erteilt worden sind.“ — Tit. V. §. 80 die Worte „Medicinalpersonen und“ zu streichen. — Tit. X. §. 100. Zusatz: „... mit Ausnahme, wenn ein solches Verbrechen wegen vollständer Vergehen oder Verbrechen gefaßt wird.“ — §. 161. Mit dem Satze: „... Alle Strafbestimmungen der Landesgesetze jedoch, durch welche den Medicinalpersonen (§. 29) unter Androhung von Strafen ein Zwang zu ärztlichen Leistungen auferlegt ist, werden hierdurch aufgehoben.“ — §. 162. Die Worte „polizeilich“ zu streichen. — Al. 4 zu fügen: „4) Wer, ohne hier zu approbirt zu sein, sich als Arzt (Wundarzt, Augenarzt, Geburtshelfer, Zahnarzt) bezeichne oder sich einen ähnlichen Titel beilege, durch den der Glaube erweckt wird, der Inhaber desselben sei eine geprüfte Medicinalperson.“ — §. 164. Mit dem Satze: „... Auf die Lizenzen für die Medicinalpersonen findet diese Bestimmung keine Anwendung.“

Bundeskanzleramt-Präsident Deibüch bedauert, nicht in der Lage zu sein, über die weitgehenden und im Bereich der Medicinalgesetzgebung eine vollkommene Umwälzung hervorbringenden Anträge eine bestimmte Erklärung abgeben zu können. Die Amendements wären erst heute gedruckt vertheilt worden und es war daher ganz unmöglich, die Ansicht des Bundesraths einzubolen. — Abg. Dr. Löwe-Calbe: Es sei zu bedauern, daß der Herr Präsident des Bundeskanzler-Amtes nicht in der Lage sei, sich über die vorliegenden Anträge auszusprechen. Wenn der Bundesrath aber die vorliegenden Anträge zu Act einzuführenden Satz setzen um sie sofort bevorzugen zu können, so würde er bemerken, daß dieselben Gedanken schon in der vorletzten Session vom ihm in Amendements ausgedrückt worden und in der Gesundheits-Commissions-Gesitzung geäußert worden sind. Er begreife wohl, welche Schwierigkeiten diese Fragen bieten und daß immer der Gedanke zu Tage treten werde: wäre es nicht besser in einer „Medicinal-Ordnung“ diesen Gegenstand gesetzlich zu reguliren. Anzuerkennen sei, daß der Zustand, der durch den §. 29 der Regierungs-Vorlage geschaffen werde, einen Vorzug der jetzt bestehenden Verhältnisse in sich enthalte. Aber mit der Rezept-Schreiber-Masse ein Ende gemacht und die Gesetze und Verordnungen fleckig eingeleitet werden. Was nun die von ihm gestellten Anträge anbetrifft, so sollen durchaus durch dieselben keine neuen Zustände geschaffen werden, sie sollen vielmehr nur die alten legalisiren, in denen wir uns wohl befinden. Der Mittelpunkt derselben liegt darin, daß das Publikum nicht gezwungen sein soll, sich von geprüften Aerzten behandeln zu lassen. Es sei nicht zu befürchten, daß dadurch verderbliche Zustände geschaffen werden könnten, denn schon jetzt könne man es ja tagtäglich erleben, daß diejenigen, welche diesen Zwang ausüben nicht wissen wollen, in Krankheitsfällen ihre Zusucht, und wäre es zu einem Scherz, nehmen. Redner schildert unter lebhaftem Beifall der Versammlung die große Tragweite und Bedeutung der deutschen medicinischen Wissenschaft. Der deutsche Arzt sei der beste in der ganzen Welt und seine große Stadt erfinde, wo nicht ein deutscher Arzt an der Spitze von Krankenhäusern, Anstalten etc. stehe. Seine Anträge seien auch nur der Ausfluß der Wünsche derjenigen Männer der Wissenschaft, welche hier in Berlin an der Spitze der „Medicinalischen Gesellschaft“ stehen und die glänzenden Namen repräsentiren. Diese Herren wollen freiwillig auf die bisher genossenen Privilegien verzichten und geben damit anderen Berufsständen der Gesellschaft ein würdiges Beispiel der Nachahmung. (Lebhafter Beifall.) — Nachdem noch der Abg. v. Lüd und der Abg. Wagener (Neufeld) unter großer Umrufe der Versammlung sich gegen die beantragten Veränderungen ausgesprochen, wird die Verhandlung vertagt. — Nächste Sitzung Montag den 12. d. M. Vormittags 11 Uhr.

In der 2. Abtheilung des Reichstags wurde gestern die Wahl aus dem 23. Sächsischen Wahlkreise — Stadt Plauen etc. — geprüft. Der Referent, Graf v. Schwerin, stellte den Antrag, die Wahl des präsentirenden Herrn Seiler zu kasiren. Dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte mit allen gegen die eine Stimme des Abg. v. Einsiedel (Sachsen) angenommen; dagegen der Antrag des Korreferenten Abg. v. Anruh (Magdeburg), Herrn Dr. Mar Hirsch als rite gewählt anzuerkennen, abgelehnt. Wie wir hören, wird jedoch am Montag, wo die Sache im Plenum zur Verhandlung kommt, der von der Abtheilung abgelehnte Antrag des Abg. v. Anruh (Magdeburg) wieder aufgenommen werden.

Dem Reichstage ist der Gesetz-Entwurf, wegen Abänderung des Gesetzes vom 9. November 1867, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf des Norddeutschen Bundes zum Zwecke der Erweiterung der

Bundes-Kriegsmarine und der Herstellung der Küstenverteidigung überreicht worden. Der Gesetzentwurf hat, wie bereits mitgeteilt, nur einen einzigen Paragraphen, welcher die 10 Millionen-Anleihe auf 17 Millionen Thaler erhöht. Nach den Motiven sind planmäßig an außerordentlichen, durch den Kredit zu beschaffenden Mitteln noch nothwendig, für Marinezwecke 5,960,000 Thlr., für Küstenbefestigungen 1,500,000 Thlr., im Ganzen 7,460,000 Thlr.; zur Verfügung stehen 1,250,000 Thlr., es bleiben also noch zu decken 6,210,000 Thlr. Diese Summe vertheilt sich auf die 5 Jahre 1870 — 1874, zu der noch das Ordinarium mit 13,140,000 Thlr. hinzutritt. Ein wie großer Betrag von verzinslichen Bundesobligationen wird begeben werden müssen, ist nach den Motiven von vornherein nicht zu übersehen. Jedenfalls heißt es, würde es bei der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes unvortheilhaft für die Bundesfinanzen sein, wenn man den Zinsfuß der Anleihe so hoch greifen wollte, daß dieselbe zum Pari-Course begeben werden könnte. Es ist daher, um den voraussichtlich unvermeidlichen Coursverlust zu decken, der Betrag der Anleihe um 790,000 Thlr. höher normirt worden.

Eine Berliner Korrespondenz des „Dresdener Journals“ giebt den Gesühlen Ausdruck, welche durch die Anträge auf parlamentarische Redefreiheit und verantwortliche Bundesministerien in den Herzen der sächsischen Partikularisten erregt worden sind und fügt dann hinzu: „Diese immer offener auftretenden Tendenzen der nationalen Fraktionen (nämlich der freikonservativen und national-liberalen) legen selbstverständlich denjenigen Parteien des Reichstages, denen es mit der Konserverierung des Bundesstaates Ernst ist, die Nothwendigkeit nahe, beratenden Versuchen von Haus aus entgegenzutreten, sich zu diesem Behufe selber zu organisiren, sich loszulösen von einer Verbindung, die der bundesstaatlichen Entwicklung täglich neue Schwierigkeiten bereitet, und sich namentlich auch mit denjenigen Elementen enger zu associiren, die entschieden den einheitsstaatlichen Strömungen entgegenwirken. Infolge dessen haben sich auch die beiden sächsischen Abgeordneten v. Zehmen und v. Einsiedel, welche bereits im vorigen Reichstage aus der freikonservativen Fraktion wegen deren unitarischen Tendenzen ausgeschieden waren, jetzt der konservativen Partei angeschlossen. Sie thäten dies unter dem Vorbehalt, volle Freiheit der Abstimmung, namentlich in allen sächsischen Fragen zu behalten. In letzterer Beziehung sollen diesen Abgeordneten die gewünschten Zugeständnisse als selbstverständlich in entgegenkommender Weise gemacht worden sein.“ — Man kann dem Lager der „Kreuzzeitung“ gewiß diese moralischen Eroderungen gönnen. Willkürlich ist es aber gerade ein Fortschritt im Sinne der „unitarischen Tendenzen“, wenn die starren Konservativen aller Bundesstaaten sich in diesem Lager, über welchem bisher nur das schwarz-weiße Banner wehte, zusammenfinden.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bekämpft wiederholt die Einsetzung von Bundes-Ministerien. Gegenüber der Bemerkung der gestrigen National-Zeitung, daß man sich nicht an den Gedanken eines einzigen Mannes binden dürfe, glaubt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung annehmen zu dürfen, daß Graf Bismarck gerne bereit ist, den Antragstellern auf Einsetzung von Bundes-Ministerien die weitere Entwicklung der deutschen Angelegenheiten ohne seine Mitwirkung zu überlassen.

Die veraltete ständische Gesetzgebung aus dem Anfange der zwanziger Jahre macht immer noch von sich reden, und so ist auch kürzlich einem im Besitze einer Handelsgesellschaft befindlichen Rittergute für die Dauer dieses gesellschaftlichen Verhältnisses die Land- resp. die Kreisstandschafft abgeprochen worden. Der Minister des Innern sagt, wie „zu allen Zeiten, in konstanter Praxis angenommen worden ist“, daß das Wahlrecht und die Wählbarkeit zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten der wesentlichste Bestandteil der ständischen Berechtigung sei, und wo diese nicht ausübt werden dürfe, von selbst auch die Ausübung der kreisständischen Befugnisse ausgeschlossen bleibe, es sei denn, daß den Besthern gewisser Güterkategorien durch das Gesetz die letzteren Befugnisse ausnahmsweise ausdrücklich beigelegt worden. Die Absicht des Gesetzgebers sei in der vorliegenden Frage dahin gegangen, „sowohl während eines Konkurses als während eines nicht einer moralischen Person zustehenden gesellschaftlichen Besizes nicht nur die Landstandschafft, sondern auch die Kreisstandschafft ruhen zu lassen.“

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß vom 5. April 1869, betreffend die Errichtung einer Provinzial-Finanzbehörde in Hannover.

Bei Gelegenheit der Entlassung des Unter-Staatssekretärs Sulzer bemerkt die „Beidl. Corr.“ spöttelnd: „Richtig ist nur, daß er seine Stellung unter den Ministerien v. Radowitz als Graf Eulenburg in ununterbrochener Gleichmäßigkeit ausgefüllt hat.“

Der Bischof Ramzanowski, katholischer Feldpropst der Armee, hat im Einverständnis mit den Ministern des Krieges und der geistlichen Angelegenheiten den hiesigen katholischen Garnisonpfarrer v. Wopsky zu seinem General-Vicar ernannt.

Zu einer Notiz in unserer vorigen Nummer über Landratsamts-Candidaten, welche behufs ihrer praktischen Ausbildung zur Beschäftigung bei den Regierungs-Collegien von jetzt an ebenfalls zugelassen werden können, ist zu einigen Exemplaren d. Btg. ergänzend zu bemerken, daß hier solche Candidaten gemeint sind, welche keine Abiturienten-Examen bestanden haben.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 8. d. M. ist der General-Lieutenant Freiherr v. Canstein zum Gouverneur von Magdeburg ernannt worden. Die wechselseitigen Beziehungen, welche zwischen der Stadt und Freiherrn v. Canstein als Divisions-Commandeur und Vorgesetzten vieler ihrer Söhne und Angehörigen während des letzten Krieges, wie in den darauf folgenden Friedensjahren geknüpft wurden, und (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Aecht engl. Biscuits
 von Huntley & Palmers in London
 bei
Eugen Böhmer,
 Chinesische Thee-Handlung,
 Leipzigerstr. 104, Hotel „zum goldenen Löwen“.

**Chinesische & japanische
 Kunst- u. Industrie-Artikel.**
Eugen Böhmer,
 Leipzigerstr. 104, Hotel „zum goldenen Löwen“.

**Chocoladen
 zu Fabrikpreisen.**
Eugen Böhmer,
 Chinesische Thee-Handlung,
 Leipzigerstr. 104, Hotel „zum goldenen Löwen“.

Avis für Alle.

Stets bestrebt, das Vollkommenste in meiner Branche zu leisten, scheue ich kein Opfer, allen Anforderungen Rechnung zu tragen und empfehle zu bekannt billigsten Preisen meine Fabrikate,

Conto-
 corrento.

als: Düten , 1000 Stück	$\frac{1}{2}$	1	2	3	4	4 ½	$\frac{1}{4}$ Pfd.	$\frac{1}{2}$ Pfd.
Beutel , 1000 Stück	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{4}$	$6\frac{1}{2}$	$8\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{2}$	$14\frac{1}{2}$	19 Sgr.	
	1	2	3	4	5	6	7	8
	25 Sgr.	$1\frac{1}{3}$	$1\frac{1}{2}$	2 Thlr.				

Düten u. Beutel
 sind aus
 sehr gutem Papier
 gearbeitet
 und ausgezeichnet
 getrocknet.

Copir-
 pressen.

Contobücher, alle nur denkbaren Sorten, vom kleinsten **Taschenhauptbuch** bis zum größten **Royal-Format**, in einer Auswahl, wie selten die größten Handelsplätze aufzuweisen haben. Die rasche Entwicklung meines Geschäfts ist der **sprechendste Beweis** meiner Leistungen bezügl. **solider Waaren und wirklich billiger Preise**, und erlaube ich mir alle Consumenten darauf aufmerksam zu machen, daß ich bei **Contobüchern 10% Rabatt** auf die hannoverschen und Berliner Preise gewähre. **Converts** empfehle in Postgröße gummiert 1000 Stück $22\frac{1}{2}$ Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., $1\frac{1}{4}$ Thlr.; dieselben ersehen die Postcouverts vollkommen. **Visitenkarten** 100 Stück 10 Sgr. in der neuen Wiener Schrift. **Geschäfts-Empfehlungskarten** 100 Stück $12\frac{1}{2}$ und 15 Sgr. **Briefpapiere**, Schreibpapiere. **Düten- und Packpapiere** habe ich großes Lager und denke ich auch mit diesen Artikeln Jedermann zufrieden zu stellen. Ich gebe mich somit der Hoffnung hin, daß sich alle Consumenten von dem Angebotenen selbst überzeugen und zeichne hochachtend

Geschäftsbücher-Fabrik S Bernhard Levy, Halle a/S., Leipzigerstraße 8.

L. Feuerstack,
 WERKSTATT
 für
Kupfer-, Messing- & Eisenarbeiten
 in Alsleben a. S.,
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Neuarbeiten in Kupfer, Messing und Eisenblech, Einrichtungen zu Zuckerfabriken, Brennerien, Brauereien, Dampf- und Wasserleitungen, Wirthschaftsgeräthe etc. Ausserdem liefere alle sonst in diese Branche gehörige Gegenstände nach Zeichnung oder Modell zu billigsten Preisen, übernehme auch alle Reparaturen etc.

Den Empfang meiner **neuen Messwaaren** zeige hiermit ergebenst an und empfehle zu soliden Preisen das **Neueste und Eleganteste in Tuchen, Buckskins, Kleiderstoffen, Jaconets, Kattunen** etc. etc.
Löbejün.

Den Empfang meiner
Leipziger Messwaaren
 zeige hiermit ergebenst an.
F. W. Giebner in Cönnern.

Zum **Ausverkauf** stelle wieder
diverse Damen- u. Herren-Artikel
 vorjähriger Saison in besten Qualitäten zur
 Hälfte des Werthes aus.
F. W. Giebner in Cönnern.

**Böhmische Bettfedern
 und Daunen.**
 reelle neue Waare, empfiehlt billigt
F. W. Giebner in Cönnern.

Tapeten u. Bordüren
 in neuestem französl. Geschmack nach Muster-
 Karte offerirt
F. W. Giebner in Cönnern.

S. Rosenberg.
**Alter gestochener Varinas
 in Rollen ff.**
 ist wieder angekommen und empfehle solchen
 a. H. 25 Sgr.
F. W. Giebner in Cönnern.

Mein **Wein-Lager** in
 den schönsten
Rheingauer 1865er,
Rheinpfälzer,
Mosel-Weine, sowie
Rothe Rhein- und
Bordeaux-Weine.
 ächt **Franz. Champagner u. Rhein-**
Mousseux, auch **diverse Früh-**
stücks-Weine empfehle zu sehr billigen
 Preisen.
F. W. Giebner in Cönnern.

Die Stelle einer **Wirthschafterin**
 beim **Gutsbesitzer G. Achilles** ist
 besetzt.

Gebauer-Schwetcksche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
 Am 9. d. M. Nachmittags 4 Uhr entschlief zu Hettstedt in Gott ergeben zu einem besseren Dasein Frau **Christ. Aug. Sellwig** geb. **Funcke**, Wittve des ehemaligen Hüttenvoigts zu Leimbach. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese Trauer-Nachricht die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft in seinem Erlöser unter theurer Vater, Gatte, Bruder und Schwager, der hiesige Gutsbesitzer und Schultheiß Herr **Friedrich Carl Kunze**, nach längerem Leiden und vollendetem 51. Lebensjahre. In tiefstem Schmerze melden dies seinen Verwandten und Freunden die trauernden Hinterbliebenen.
Schiepzig, den 10. April 1869.

Bei ihrem Umzuge von Werberthau nach Bördig sagt allen lieben Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl die Familie **Günzel**.
 Bördig, den 11. April 1869.



(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

die Achtung und Theilnahme, welche der Scheidende stets für das große und bewertende Gemeinleben Kölns ausgesprochen, werden ohne Zweifel ein dauerndes wechelseitiges Andenken bei beiden erhalten. (R. 3.)

Nach einem am 17. Febr. d. J. (zu §§. 225, 226 des Strafgesetzbuchs) ergangenen Erkenntnisse des Ober-Tribunals ist ein in einem fremden Grundstücke gefundener Schatz für den Finder, wenn der Eigentümer noch auszumitteln ist, ganz im entgegengekehrten Falle zur Hälfte, eine fremde Sache; der Finder begehrt daher durch Aneignung eines Schatzes eine Entschädigung. Nach einem zweiten, an demselben Tage ergangenen Erkenntnisse des höchsten Gerichtshofes liegt ein in Gemäßheit des Art. 97 des Gesetzes vom 3. Mai 1852, die Rückzahlung an die Geschworenen nöthig machender Widerspruch vor, wenn dieselben den Thäter des ihm zur Last gelegten Verbrechens mit einfacher, den Theilnehmer (Anfänger u. s. w.) aber mit absoluter Stimmenmehrheit schuldig sprechen.

Nach dem „N. A. W.“ liegt es in der Absicht der preussischen Regierung, noch eine gewisse Anzahl von Panzerregimenten nach dem neuen System zu erbauen, wobei die Vortheile einer größeren Breitenseitenschußkraft mit den Kuppeln der Panzer-Türmschiffe verbunden werden. Diese Schiffe sollen neben einer bedeutenden Anzahl von Breitenschußgeschützen noch zwei Thürme mit je zwei Geschützen des schwersten Kalibers führen. Auch soll die Absicht vorliegen, in England und Amerika mehrere leichte Völvo-Schiffe anzukaufen.

Die „Kieler Zeitung“ meldet, das Ministerium habe den Antrag auf Dissolution der Verhandlungen des Kieler Kreistages nicht genehmigt.

Seit über den großen Hüferufen, welche in neuester Zeit wieder aus Preußen über den noch fortwährenden Nothstand laut werden, ist darauf hinzuweisen, daß der Hüfverein für Preußen nach wie vor rastlos bemüht ist, der Noth nach besten Kräften zu steuern. Die Ueberhälften des Vereins sind nach einem vorjährigen Beschluß für die Typus-Baiken verwendet worden; neuerdings hat durch die unermüdete Thätigkeit des Comités auch die Ueberwindung von vielen Tausenden an die hauptsächlich vom Nothstand heimgegriffenen Kreise ermöglicht werden können. Es sind dies sechs oder sieben Districte an der russischen Grenze, welche von der Trockenheit des vorigen Sommers, bei der Beschaffenheit ihres sandigen Bodens, gerade so zu leiden hatten, wie die übrigen Kreise von der Hälfte des Jahres 1867. Der Verein hat diesen Kreisen seine Hand geboten, theils für die Beschäftigung mit Spinerei, theils durch die Verbesserung von Wicinalwegen, welche letztere Maßregel sich ganz besonders segensreich bewährt hat.

Die „Seidl. Correspondenz“ meldet anlässlich der Rückkehr des Grafen Wimpffen nach Berlin, Oesterreich soll einer Verständigung mit Preußen geneigter sein als bisher.

Aus Singapur wird unterm 6. März geschrieben: Sr. Maj. Corvett „Medusa“ ist am 4. März Mittags wohlbehalten auf der Reede von Singapur eingetroffen. An Bord Alles wohl: Corp. Capit. Struben, Capit. Lieut. Deinhard, Lieut. v. Fischer Dreuenfeld, Baron Weibnig, Hoffmann, v. Pawelsz, Dr. Raumann. Die Corvett wartet hier weitere Ordre ab. — Dem Eintreffen der Oesterreichischen Expedition wird täglich entgegengefehen. Ritter v. Scherzer, Baron Rausonnet, Baron Herbert u. s. w. sind bereits hier. Das Expeditions-Schwader „Donau“ und „Friedrich“ soll am 27. Februar Anker passirt haben. Das „Bairische Vaterland“ des Dr. Sigl leistet wirklich Reizendes in seinem Zorn gegen Preußen. So ruft der erzürnte Bavare: „Unser König, der noch Herr in seinem Lande ist, wie seine Ahnen es waren, soll, der angeborenen Majestät sich entäußernd, Basal eines Selbstdictes werden, das noch lange auf Pänder lieb und einträgliche Geschäfte trieb, als unleres Königs Ahnen längst Fürsten- und Kaiserkrone getragen.“ Das ist eine Zumuthung, die das bairische Volk mit tiefer Verachtung zurückweisen muß. Ferner schreibt das Blatt, das immer für Wahrheit und Recht schwärmt: „In der Kathedrale zu Toledo sollen die Krönjuwelen im Werthe von 14 M. U. Realen „verschwunden“ sein. Daß Preußen beim „Verschwenden“ theilhaftig waren, wird nicht mitgemeldet; die edlen spanischen Regierungsgauner können so was auch besorgen.“

Aus Sachsen, d. 9. April. In der Stellung der liberalen Parteien zu den bevorstehenden Landtagswahlen ist bis jetzt erst wenig Klärung eingetreten. Wie es scheint oder wenigstens allgemein behauptet wird, ist es der allseitige Wunsch, daß die verschiedenen liberalen Fractionen zusammengehen möchten, und wurde vielfach hervorgehoben, daß der sächsische Landtag als neutraler Boden in nationaler wie in demokratischer Politik zu betrachten sei, weshalb Fortschrittspartei, National-liberale, Volkspartei und Demokraten nur wenig Differenzpunkte aufzuweisen haben würden. Das Letztere dürfte nun allerdings kaum so ganz gewiss sein, vielmehr werden auch bei dem sächsischen Landtage nicht wenig Fragen zur Verhandlung kommen, die vom nationalen Standpunkte aus betrachtet werden müssen. In solchen Angelegenheiten — beispielsweise Beseitigung der sächsischen Schandhaftungen, Beurtheilung der Kompetenz des Bundes bei der Emanation jedes Gesetzes — wird die particularistische Fortschrittspartei voraussichtlich mit ihren conservativen Gesinnungsgenossen zusammengehen. Schon jetzt liegen dafür hinreichende Anzeichen vor, insofern eine sogenannte Landesversammlung der Demo raten in Dresden auf Antrag des vormaligen Reichstagsmitgliedes Dr. Schöffarth mit besonderer Vorliebe die alte Reichsverfassung von 1849 hervorhebt und damit offenbar aussprechen

will, daß an der Idee der Rechtscontinuität der Frankfurter Verfassung festzuhalten sei und die Ereignisse von 1866 desavouirt werden müssen. Da man mit dieser für einen Particular-Entwurf nicht gerade brennenden Frage den National-liberalen offenbar entgegenzutreten beabsichtigt, wird die Einigung unter den liberalen Parteien kaum nennenswerthe Erfolge aufzuweisen haben, und es kann leicht geschehen, daß die Reaction, d. h. die Bundesstaatlich-Constitutionellen, mit ihrem geschlossenen Widerstand gegen Alles, was Fortschritt heißt, den Sieg erlangen.

Hamburg, d. 9. April. Den fortgesetzten eifrigen Anstrengungen des Senates und der Unternehmer der Zollvereinsländischen Niederlage auf der Sternchanze ist, trotz aller Bekämpfungen des Projectes in der Presse Seitens der Zollanschluss-Partei, gelungen, in der gestrigen Sitzung der Bürgerchaft deren früher verlagte Genehmigung für eine Befreiung des Staates mit einem Drittel des Actien-Capitals oder mit 333.000 Thlr. zu erwirken. Die Senats-Commissare vertreten die Sache mit großem Nachdruck. Sie führten aus, das eine Constatierung der Actien-Gesellschaft mit einem geringeren Capital als 1 Mill. Thlr. nicht ausführbar sei, weil ein bedeutender Theil der bisherigen Zeichnungen für diesen Fall werde zurückgezogen werden. Eine allgemeine Zinsgarantie, welche von Einigen in Vorschlag gebracht worden, sei höchst bedenklich, und eben so werde auf die Uebnahme des Baues und die Verwaltung von Staats wegen nicht einzugehen sein, so lange sich noch Aussicht zeige, die Niederlage als Privat-Unternehmen unter Aufsicht des Staates ins Leben zu rufen. Die beabsichtigte Zollvereins-Niederlage bilde einen integrierenden Theil des ganzen Planes der künftigen Stellung des hiesigen Freihafens zum Zollverein, und es habe langer, mühsamer Verhandlungen bedurft, um die Sache so weit zu fördern, die Bürgerchaft möge doch nicht durch ihr Votum diesen für die Zukunft des deutschen Welt Handels wichtigen Plan durchkreuzen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 10. April. Heute setzte der Verfassungs-Ausschuß die Verhandlung über die galizische Landtags-Resolution fort. Inzwischen äußern sich schon die polnischen Partei-Organen über das Ergebnis der ersten Sitzungen allrdings abfällig, aber charakteristisch genug ermahnen sie die polnischen Deputirten nur zu einer Opposition „innerhalb der bestehenden Verfassung“, was wohl heißen soll, die Mandate nicht niederzuliegen. In der nächsten Woche steht im Abgeordnetenhaus die Grundsteuer-Reform auf der Tagesordnung, darauf folgt das Volksschulgesetz, und man rechnet mit Sicherheit für die erste Maiwoche auf den Sessionsschluß. Wider Erwarten würde die parlamentarische Pause, die dann eintritt, nur kurz sein, wenn die Delegationen hier schon im Juni zusammentreten sollten. Die Landtags-Session soll im August eröffnet werden. Von der Wahlreform, d. h. Einführung des direkten Wahlsystems, scheinen Minister und Abgeordnete jetzt nun einmal nichts mehr wissen zu wollen.

Gratz, d. 7. April. In einer Abschiedsrede an D. Niere und Generals sagte gestern Zeitungsmeister Maroicic: „Für die Zukunft Oesterreichs ist uns nicht bange, da wir eine Constitution, Geschworenenrechte und Pressfreiheit besitzen.“

Frankreich.

Paris, d. 10. April. Bei Beratung des Etats für die auswärtigen Angelegenheiten richtete gestern Jules Favre im gesetzgebenden Körper mehrere die Beziehungen Frankreichs zu Tunis, Rom, Griechenland und zu Preußen betreffende Fragen an die Regierung.

Jules Favre zeigt sich sehr reservirt, weil einerseits das Ende der Sessionen der jetzigen Kammer bevorstehend und andererseits die Lage Europas schlecht definiert ist, und man die Dunkelheit, welche über dieselben lagere, zu verzeichnen nicht vermag, ohne auf irgend eine Unterhandlung, die man entgegenstellen würde, zu stoßen. Die Fragen, welche die Kammer hauptsächlich interessiren, betreffen Deutschland, Italien und den Orient. Zuerst berührt nun Jules Favre die tunesische Anleihefrage. Seit Jahren verordete man, das dieselbe geordnet werde, aber es bleibe immer beim Alten; die Gläubiger hätten auf ihre 12 Millionen erst 300,000 Frs. erhalten. Es sei endlich an der Zeit, das Frankreich sich nicht mehr von der Regierung des Bey zum Besen halten lasse. Jules Favre kommt nun zu Deutschland und Italien: „Ich sagte vorher, das man diese Frage mit großer Zurückhaltung behandeln müsse. Dies will jedoch nicht sagen, das uns die Regierung eine jede Mittheilung über Deutschland verweigern soll. Warum uns überlegen derselben berauben? Von allen Seiten gehen uns Documente zu. Ich will davon keinen Gebrauch machen; ich würde befechten, daraus einen zu großen Vortheil für eine Lösung zu ziehen, die vielleicht noch ungenügend ist. Aber der Eindruck, der bleibt, ist, das Seltens des Berliner Cabinets weder eine Provocation noch eine Drohung gegen uns vorliegt. Ich spreche nicht von directen Herausforderungen. Frankreich würde dieselben nicht ertragen. Wenn ich Ihnen jedoch gewisse preussische Depeschen und die Rede des Herrn von Bismarck vorlegen würde, so würde ich Ihnen leicht beweisen, das, dem äußeren Anscheine nach zum wenigsten, Seltens des Berliner Cabinets Alles feindselig ist, und man keinen Grund absieht, an der Aufrichtigkeit desselben zu zweifeln. Dies will nicht sagen, das das Berliner Cabinet in Deutschland nicht Zwecke verfolgt, welche andere sind, als die, welche man ihm in dieser Kammer untergeschoben hat; aber man kann behaupten, das es die Gelegenheit zum Kriege nicht sucht. Ich ziehe daraus den Schluß, das Frankreich weiter gehen kann, als bis zu leeren Forderungen.“ Der Herr Finanz-Minister sagte uns leghin, das eine Entlassung Favre gedriben. Ja, aber um Zwei zu sein, muß man oft den Augen bestimmen, die Meinung des Andern anzunehmen. Es giebt Mittel, die Frankreich nicht anzuwenden hat. Ich will mich nicht weiter darüber auflassen und begnüge mich, zu bekräftigen, das im Augenblicke Niemand sagen kann, das es eine Uebliche, einen Vorwand giebt, um Krieg zu führen, wenn man denken nicht in einem Interesse will, welches nicht national wäre. (Sehr laut links.) Was Italien anbelangt, so werde ich noch zurückhalten oder auftreten. Ich bedauere nur, das die Regierung mit ihren Mittheilungen so farg war. Wir wurden durch fremde Documente belehrt. Die französische Regierung hat verfahren, an dem hinarwegzugehen, wenn die Sicherheit des Papstes keine Gefahr mehr laufe. Indem sie in Rom bleibt, beweist sie, das die Sicherheit des Papstes noch nicht vollständig ist. Da nun aber der heilige

er, g. öwen. nfordr. Copir-pressen. bis ubweisen stungen e Cor- tt auf Sind en-feh- piere. ermamm ngepreie. Brenne- ne gehö- en. entschlie- dem beste- Selbstwig- in Hütern- den Ver- Trauer- Genen. sanft in- Galle- utsbestre- n Künste- n 51. E- lden dies- ebenen. hau nach- und Be- ünzel.

Vater nicht im Geringsten bedroht erscheint, so wird die französische Regierung durch die fortgesetzte Occupation vielleicht gerade den Zweck verfehlen, welchen sie verfolgt. Jules Favre unterwirft nun die griechische Frage einer scharfen Kritik. Er findet, daß die französische Regierung gegen ihre Creditoren gehandelt und die Christen in der Türkei gegen die Barbaren nicht genug in Schutz genommen hat. Auch tadelt er, daß man die Deputierten der Eparchien nicht empfangen habe. Man verheißt sich durch ein solches Verfahren die Sympathie der Christen im Orient und arbeitet Rußland in die Hände.

In der heutigen Sitzung antwortete der Marquis de Lavalette auf diese Rede. Nach dem offiziellen Berichte über die Verhandlungen des gefezgebenden Körpers sagte der Minister in Beziehung auf Deutschland: „Herr Jules Favre ist beunruhigt durch das Schweigen, welches die diplomatischen Agenten über die deutschen Angelegenheiten bewahren. Dieses Schweigen erklärt sich nicht durch das Uebermaß von furchtsamer Vorsicht, wie Herr Jules Favre glaubt, sondern aus dem einfachen Grunde, daß wir mit den deutschen Staaten keine speziellen Unterhandlungen geführt haben, und aus der Zurückhaltung, welche Herr Jules Favre uns zum Vorwurfe machen will, wenn er die Furcht ausdrückt, daß Frankreich nicht in genügender Weise alle wirksamen Mittel angewandt habe, um zu einem Einverständnis zu gelangen. Unsere Haltung beweist gerade umgekehrt den Wunsch, die guten Beziehungen zu erhalten, die zwischen beiden Ländern bestehen, indem wir uns jeder Einmischung irgend welcher Art in die reindeutschen Angelegenheiten enthalten. (Zustimmung.) Politische Umwandlungen von solcher Bedeutung, wie die seit beinahe drei Jahren in Deutschland vorgekommen, vollziehen sich nicht, ohne diese Spuren zu hinterlassen, ohne daß ein Rückschlag sich lange Zeit fühlbar mache. Zwischen dem Zusammenbrechen einer durch eine alte Tradition geheiligten Ordnung der Dinge und dem Tage, wo das sie erzeugende System definitiv in die Gewohnheiten des politischen Lebens eintritt, gibt es immer eine mehr oder minder lange, mehr oder minder mühsame Zwischenperiode, erfüllt von widerstreitenden Bestrebungen, von streitenden Interessen, von empfindlichen und manchmal schmerzlichen Situationen und offenbaren Klagen. Deutschland befindet sich in einer solchen Uebergangsperiode, und dies ist für uns ein Motiv, um jeden Schritt zu vermeiden, welcher ausgelagt werden könnte als eine Einmischung in Fragen, welche uns direct nichts angehen. Wir haben uns eine Pflicht daraus gemacht, keine Empfindlichkeiten aufzuregen, und nur begründete Ursachen können uns veranlassen, diese zurückhaltende Stellung zu verlassen. (Sehr gut! Sehr gut!) Man ist nicht der Art zu werden, welches uns solche Eventualitäten voraussehen lassen könnte. Der Norddeutsche Bund fährt fort, sich zu organisiren, die Südstaaten haben sich dieser Bewegung angeschlossen in den Grenzen ihrer nationalen Bestrebungen und ihrer Interessen, sie werden davon getrennt durch das Gefühl ihrer Autonomie und durch ihre Privatbedürfnisse. Wir haben unter keinem Vorwande in diese doppelte Bewegung einzugreifen, die sich ungehindert und aus freien Stücken jemals des Höhepunktes vollzieht. (Sehr gut!) Wir haben sie nicht gemacht und hatten sie nicht zu machen. Nur in dem Falle, daß diese Bewegung ihre legitimen Grenzen überschreite und unter Rechte verleihe, würde unsere Lage in dieser Beziehung sich geändert finden. (Sehr gut!) Aber erfüllt von Achtung und Schonung für die Rechte Anderer, haben wir keine Ursache zu fürchten, daß die unsren nicht eben so geachtet seien.“

Bezüglich Italiens sagte der Minister: Unsere Beziehungen zu Italien sind gut, das italienische Ministerium hat den Weg konservativer Prinzipien, der Achtung des Völkerrechts wieder betreten, es verdammt die Grundzüge, welche Manuana zur Folge gehabt. Andererseits ist auch die päpstliche Regierung in fortschreitender Konstitution ihrer Kräfte begriffen; noch ist aber der Augenblick nicht erschienen, um einfach auf den Septembervertrag zurückzukommen und das päpstliche Gebiet zu räumen. Bezüglich Griechenland's sei die Politik Frankreichs dahin gegangen, den Frieden aufrecht zu erhalten, es habe eine friedliche Willigung des Streites ohne Demüthigung Griechenlands erreicht. Um der Regierung des Bey von Tunis Hülfsmittel zu eröffnen, sei eine internationale Commission ernannt worden.

Lavalette schloß: „Ich glaube dargezogen zu haben, daß unsere Beziehungen gut sind und daß ich das Recht habe, zu sagen, daß der Friede, der Gegenstand aller unserer Wünsche, nicht gefährdet noch unsicher erscheint. (Sehr gut!) Wir werden mit allen legitimen Mitteln den Frieden aufrecht erhalten. Wir haben unter andern Umständen im Interesse des Landes Anstrengungen gemacht, und werden sie femer machen, welche wir gemacht haben, um im Oriente den Frieden zu erhalten. Dr. Chiari sprach dieser Tage von der Ministerverantwortlichkeit. Ich weiß nicht, unter welchen Bedingungen sie jemals eingeführt werden könnte, aber ich weiß, daß es eine Verantwortlichkeit aleht, die Niemand entgehen würde, weder vor Gott, noch vor den Menschen. Es wäre die, durch unbedenken Schritte, durch Empfindlichkeiten und verbällischen Ehrgeiz den Frieden zu gefährden. Wer, Reizungen und Empfindlichkeiten nachgehend, ohne unbedingte Nothwendigkeit und ohne daß die Ehre und die Interessen des Landes es fordern, zwei bedeutende Nationen gegen einander werten würde, derjenige würde sich einem strengen Urtheile der Geschichte aussetzen und schon jetzt seinen Mitbürgern eine schwere Rechnung abzulagen haben. Man sagt, die Regierung des Kaisers habe keine Politik. Sie hat eine Politik: die des Friedens. (Sehr gut!) Sie wird ihr folgen mit allen legitimen Mitteln, sie wird sie verteidigen und, wenn sie kann, sie den Andern aufzudrängen. Die Regierung will den Frieden, und für den Frieden sind unsere Bemühungen vereinigt in der Gegenwart und in der Zukunft. Wir der Unterstützung des Landes, mit der Mitwirkung der öffentlichen Gewalten werden wir den Frieden bewahren, und besonders mit der Hilfe Gottes, die uns dazu nicht fehlen wird.“ (Zischen lebhafter Zustimmung und langer Applaus.)

Nachdem Marquis Lavalette seine Rede beendet, bemerkte Jules Favre, daß er die Erklärungen des Ministers mit Genugthuung entgegennehme. Hiernach dankte der Regierung für ihre Erklärungen bezüglich Deutschlands und empfiehlt absolute Zurückhaltung in Betreff der deutschen Bewegung, welche man sich entwickeln lassen müsse. Hiernach stellte in seinen Bemerkungen den Gedanken eines Staatenbundes wieder in den Vordergrund. Wir haben, sagte er, mit vollkommener Leidenschaftlosigkeit den Ereignissen in Deutschland zuzuschauen. Der Trieb des Federalismus macht sich in Deutschland mit erneuter Kraft geltend, seit man dafelbst die Ueberzeugung gewonnen hat, daß Frankreich keinen Gedanken der Einmischung hegt. Man muß diesem Friede volle freie Bewegung lassen. Das geringste Zeichen von Seiten Frankreichs würde genügen, ihn zu hemmen; er allein kann das Unheil wieder gut machen, welches die letzten drei Jahre über Europa gebracht haben.

Der Seine-Präsident Hausmann hat seinem Gemeinderathe die Abschaffung der Bautenkaße angekündigt. Es ist bereits eine Commission ernannt worden, welcher die Mission zufallen soll, die Situation zu liquidiren: man spricht von einem Defizit von 40 Millionen.

Paris, d. 10. April. In der gestrigen Sitzung des Senats fand die Beratung des Contingenzgesetzes statt, und wurde dasselbe einstimmig genehmigt. Der Kriegsminister Marschall Niel erklärte, der gegenwärtige Stand der Armee sei der Friedensstand, und das Militärbudget, das jegliche sowie das für 1870, sei das Friedensbudget. Die Regierung habe die gebierische Pflicht, die Sicherheit des Landes zu wahren. Der Effectivbestand betrug am 1. März 300,000 Mann und wird sich im Sommer auf 400,000 Mann belaufen. Dies seien die

Bisfern des Friedensstandes. — In der heutigen Sitzung des gefezgebenden Körpers kam die Angelegenheit des ökonomischen Concils zur Sprache. Der Justiz- und Cultusminister Baroche erklärte, die Regierung werde die Bischöfe ungebündelt das Concil besuchen lassen. Die Regierung sei noch nicht entschlossen, ob sie sich auf dem Concil werde vertreten lassen.

Ueber die Ermordung eines französischen Missionars in China meldet eine Correspondenz aus Honatong: „Am 2. Jan. hat eine Bande von Mördern die Wohnung des Missionars von You yang tchou angegriffen. Nachdem sie die Thür gesprengt, trangen sie in das Innere der Wohnung. Hr. Riand und zwei Seminaristen knieten auf den Stufen des Altars. Sie durchbohrten ihn mit zwei Degenstößen und schnitten ihm dann den Kopf, die Arme und die Beine ab. Wie man sagt, sind noch hundert andere Personen zugleich mit dem Missionar massakriert worden. Die Missionsrefuge wurde dann geplündert und in Brand gestekt.“ Es ist dieses You yang tchou derselbe Ort, wo im Jahre 1865 ein anderer französischer Missionar, der Vater Mabileau, ermordet wurde.

Italien.

In Florenz scheint die parlamentarische Session nach Ablauf der Osterferien wieder recht stürmisch werden zu wollen. Der in Bologna erscheinende „Parito Nazionale“ bringt einen von 35 Abgeordneten aus den Reihen der Opposition unterzeichneten Aufruf, in dem sie ihre Kollegen auffordern, sich doch gewiß am 12. d. M. in der Kammer einzufinden zu wollen, um sofort die Regierung sowohl auf dem Gebiete der inneren als der äußeren Politik energisch zu bekämpfen. Unter den Unterzeichnern befinden sich Rattazzi, Cairoli, Crispi, Nicotera und Sines, demnach die Repräsentanten sowohl der gemäßigten als der äußersten Linken.

Aus Florenz geht der „N. Fr. Pr.“ eine Mittheilung zu, wonach kürzlich geheime französisch-italienische Unterhandlungen über die römische Frage stattgefunden haben. Die geheime Abmachung soll folgende enthalten: Die italienischen Truppen besetzen Rom, der Kirchenstaat wird in die italienische Staatsfamilie aufgenommen, jedoch bleibt der Papst in allen seinen Revenuen uneingeschränkt, und so lange er lebt, wird Rom nicht zur Hauptstadt Italiens erklärt, sondern Florenz bleibt die Hauptstadt. Der König würde nur zeitweilig, wie jetzt nach Turin und Mailand, sein Hoflager nach Rom verlegen. Ueber den Zeitpunkt, innerhalb dessen diese Abmachung in Kraft treten würde, weiß die „N. Fr. Pr.“ freilich nichts zu berichten.

Am 3. Mai wird Florenz den vierhundertjährigen Geburtstag Machiavelli's festlich begehen, freilich mit viel geringem Gepränge als vor vier Jahren die Säcularfeier Dante's. Der Florentiner Gemeinderath hat 10,000 Francs aus städtischen Mitteln bewilligt.

Aus den verschiedensten Gegenden treffen täglich Kästchen und Kisten, Geschenke enthaltend, an die Adresse des Papstes mit der Bitte um Eröffnung am 11. April ein. Zu den kostbareren Festgaben gehört ein vom prager Cierus hergehandeltes goldenes, mit Eisenstein reich besetztes Reliquarium, das Reliquien der Heiligen Wenzeslaus, Adalbert und Nepomuk verschließt. Unter den aus Nordamerika gebrachten Cassetten, deren Verschluß sich aber zufällig aufthat, enthält eine viele Tausend über einander geschichtete Parallelogramme aus gegiegemem Golde.

Spanien.

Zu Dom Fernando's von Portugal schließlich erfolgter unumwundener Weigerung, die spanische Krone zu acceptiren, haben wahrscheinlich die ungetroffenen Zustände in Portugal das Ubrige beigetragen; das Verhältnis zwischen der Masse des Volkes und dem Könige ist ein so gespanntes, daß die königliche Familie keinen Anlaß haben möchte, die Spannung noch zu vermehren. Und bei der wenig verholpnen Feindseligkeit und dem angeborenen Argwohn der Portugiesen gegen die spanischen Nachbarn hätte allerdings die Ueberfiedelung des Königs-Vaters nach Madrid der Erbitterung neue Nahrung gegeben; man darf nur an die zahlreichen Kundgebungen denken, welche in Portugal schon der Gedanke an eine enfsenerne Möglichkeit der iberischen Union hervorgerufen hat. Aber merkwürdig genug ist die Depesche selber, in welcher Dom Fernando's Entschluß angekündigt wird und die der portugiesische Gesandte in Madrid dem Präsidenten der Executivgewalt, Marschall Serrano, überreicht hat. Sie lautet: Die portugiesische Regierung erklärt, daß Dom Fernando die Krone Spaniens nicht annehmen wolle, noch auch die Commission, welche nach Lissabon gehen sollte, um ihm die Krone anzubieten, empfangen werde. Serrano bemerkte nach Entgegennahme dieser Depesche dem Gesandten, daß die Krone dem Könige Ferdinand noch gar nicht angeboten worden sei und nicht hätte angeboten werden können, ferner, daß der Cortes noch nicht zu dem Beschlusse über die künftige Staatsform gelangt seien; und in dem Cortes erklärte er mit Recht die Form der Mittheilung für wenig anständig. Er fügte hinzu, daß er der souverainen Versammlung keinen Candidaten aufdrängen werde.

Rußland und Polen.

Die vom 15. Jan. bis 15. Febr. 1868 Statt gehabte Rekruten-Aushebung hat in Rußland 84,060 Mann (statt der ortsmäßigen Zahl von 96,031 Mann) ergeben. Vor den Rekrutierungs-Bejörhern hatten sich 170,122 Mann gestellt, von welchen 50,671 der Reserve überwiesen, 44,391 als unbrauchbar freigegeben wurden. Nur 9 pCt. der Stellungspflichtigen konnten lesen. Im Königreich Polen sind im Jahre 1868 10,927 Rekruten ausgehoben worden.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 10. April. Die Königin von Preußen beschichtigte Vormittags in Begleitung des Königs und des kronprinzlichen Paares die Lebenswürdigkeiten der Stadt und das Museum. Um 3 Uhr Nachmittags erfolgt die Rückreise nach Berlin.

Bekanntmachungen.

Schlesw.-Holstein. Landes-Industrie-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse muß — mit 22 1/2 Sgr. pro Stück — bis spätestens den 18. d. M. (bei Verlust des Auctors) bei mir erfolgt sein. Antliche Gewinnliste 3. Klasse, sowie Programme 4. Klasse, füge den Erneuerungsloosen bei.

J. Lindenthal in Magdeburg, Haupteinnehmer für die Provinz Sachsen.

Klimatischer Curort Schloss Heldrungen

in Thüringen,

Soolbad — Trinkquell — Hôtel und Restauration bei herrlichem Laub- und Nadelholz-Wald. Eisenbahnstation Sangerhausen. Beginn der Saison am 10. Mai. Heilobjecte: Unterleibsleiden und deren Folgen, namentlich Augenkrankheiten, wie schwache Augen, Scropheln, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismen, epileptische Krämpfe, Hämorrhoidal- u. Blasenleiden. Kisten zum Versandt von 20—50 Flaschen. **W. Walter, Besitzer.**

Ritterguts- und Ziegelei-Verpachtung.

Am Montag

den 26. April 1869 Vormittags 11 Uhr

soll auf dem Rittergute Zeegeritz bei Taucha

1. die **Deconomie** desselben mit **Dampfbrennerei** und einem Areal von ca. 282 sächs. Aekern = 611 Magdeb. Morg., an Hofreben, Feldern, Wiesen u. Eebden, und
2. die zum Rittergute gehörige, aus 2 **Brennöfen** und den nöthigen **Trockenschneen** bestehende **Ziegelei**,

für sich,

vom 24. Juni d. J. ab auf zwölf Jahre an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl, unter den erlangten **Böschungboten**, verpachtet werden.

Geehrte Pachtrestatanten, welche die Entwürfe der beiden Pachtcontracte vom 12. April d. J. an bei Hrn. Adv. **Julius Troitzsch** in Leipzig, Köppl. 13 l. einsehen oder gegen Erlegung der Copialien in Abschrift erhalten können, werden hiermit ersucht, sich zu dem obigen Verpachtungstermine auf dem Rittergute Zeegeritz einzufinden und nach geschehenem Nachweise ihrer Qualification ihre Gebote abzugeben.



Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Gegen Heiserkeit und Hustenreiz giebt es nichts Besseres. Echt zu haben a. Paket 4 Sgr. in Halle a/S. bei C. F. Baentsch u. C. H. Wiebach; in Alstedden: Arth. Kolbe; in Cönnern: W. Eckhorn & Co.; in Elsieben: Otto Weber u. L. Rothmann;

in Gröbzig: C. Gottschalk; in Löbejün: L. Birkholz; in Löderitz: Franz Dome; in Merseburg: S. Schalte jun. u. F. A. Voigt; in Querfurt: Oscar Zoepelman; in Sebnitz: Carl Schuchardt; in Schkeuditz: C. Bierende; in Teutschenthal: Carl Hoff; in Wettin: L. Wichmann; in Zörbig: C. F. Straube.

Die Vertreter des Lassalle'schen Vereins, welche am 4. d. Mts. eine Versammlung in Löbejün abhielten, haben nicht allein die Principien ihres Vereines hoch empor, sondern wiesen auch darauf hin, den **Max Girsch'** und **Franz Duncker'schen** Verein untauglich zu machen.

Zwar können wir nicht Alle einerlei Ansicht haben. Möge auch ein Jeder seine Meinung sagen, aber ohne darum den Anderen, der nicht in sein Horn bläst, zu hassen. Man kann ja verschiedener Meinung sein, ohne einander zu zürnen.

Wenn aber ein Häuflein Männer, die irgendwo und irgendwie zusammengekommen sind, sich einbilden, daß sie nur allein befähigt sind, für ganz Deutschland den Gewerke- resp. Arbeiter-Verein zu vertreten, wenn sie über die wichtigsten Streitpunkte entschieden zu haben meinen, dann aller Welt aufdringlich werden und womöglich mit Tumult, — das dient wirklich nicht dazu, wichtige und brave Grundzüge zu fördern! sondern nur in den Orten aufzumuntern, wo noch Alles im Schlummer liegt, und ist bereits Alles vom Schlafe erwacht: — dann mögen sich die Wecker zusammenscharen und die Realisirung eines Zusammengehens herbeiführen. In der Wohlthat des Einzelnen ruht das Wohl der Gesamtheit, und auf der Eintracht eines jeden einzelnen Bezirkes beruht die Einigkeit des ganzen Landes.

Mit diesem Sinne fordern wir obige Vertreter auf, sich zur Rechtfertigung und Verständigung zu der am 18. d. M., **Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Schwan** zu Löbejün anberaumten General-Versammlung des **Max Girsch'** und **Franz Duncker'schen** Vereines einzufinden.

Die Orts-Vereine Cönnern, Löbejün, Wettin und Friedeburg in Vertretung des Bezirks-Vereines Cönnern, am 8. April 1869.

Grundstücks-Verkauf.

Ich bin gelonnen, mein zu Döllnitz in der Aue gelegenes Grundstück, verbunden mit Materialhandel u. Bäckerei, 6 Morgen Acker und Garten, sofort aus freier Hand zu verkaufen, und habe einen Termin dazu auf Sonnabend d. 17. April in meiner Wohnung anberaumt. Kaufbedingungen werden im Term. bek. gemacht. Döllnitz b. Halle a/S. **W. Friedland.**

Nicht zu übersehen!

Eine neu gebaute Holländer Windmühle neuester Construction mit 2 Mahl-, 1 Schrot- und Reinigungsgang habe sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen das Credit- u. Commissionsgeschäft von **S. Förster** in Buttstädt.

Eine gut empfohlene Landwirthschafterin sucht sofort **Schuler** in Blankenheim.

Für Ziegeleibesitzer

halte ich stets Lager von **Dach- und Mauersteinbretchen** und empfehle solche zu billigen Preisen. **G. F. Hasso,** Dampfschneidemühle zu Sehadau a/Elbe.

Asph.-Dachpappe p. □ R. 2 1/2 Sgr.
Asph.-Dachlack p. To. 4 1/2 Sgr.
empfehlte die

Dachpappenfabrik
von **Leykum & Co.,**
Brandenburg a/H.

Auf der Großherzogl. Domäne **Albisleben** bei Sachsenburg stehen circa **400 Stück** schlachtbares **Schafvieh** zu verkaufen. **C. Keil.**

Sebaues-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Guts-Verkauf.

1) Ein in der Nähe von Zeitz gelegenes Gut mit schönen Wohngebäuden, gewölbten Ställen und großen Gärten, 150 Morgen Feld u. Wiesen, ausgezeichnetem Viehstand, soll — wie es geht und steht — mit 14,000 Th. Anzahlung sofort verkauft werden.

2) Ein Gut in der Nähe von Altenburg, mit 75 Morgen Feld und Wiesen, die Gebäude und Stallungen in gutem baulichen Zustande, soll mit 7—8000 Th. Anzahlung sofort verkauft, kann auch gegen ein kleines Gut vertauscht werden.

3) Ein Gut in der Nähe von Halle, mit schönen Wohngebäuden und Stallungen, ausgezeichnetem Viehstand, 165 Morgen Feld, größtentheils Wiesen und Weizenboden, soll mit 15,000 Th. Anzahlung sofort verkauft werden. Alles Nähere durch **H. Gundlach** in Weizenfels.

Veränderungshalber

bin ich willens, meine in bestem Betriebe befindliche Bierbrauerei mit Restauration und Kegelbahn zu verpachten; auch kann in derselben ein cautionsfähiger Mann, welcher 3—400 Th. besitzt, engagirt werden. Briefe franco **Witwe Koch** in Uckerleben Nr. 100.

Steinkohlen, Koks, Braunkohlen, Briquets u. Braunkohlen, deren grosse Bestände durch stetige Zusendung ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität frei ins Haus, auch in Lowries zu billiger Berechnung bei **J. G. Mann & Söhne.**

Cement.

Für die herangerückte Bauzeit erlaube ich mir, unter Fabrikat **Cement**, für welches uns die besten Zeugnisse zur Seite stehen, an gelegentlich zu empfehlen.

Erfurt, im April 1869.

Gebrüder Born.

Gurkenkerne sind zu verkaufen in der **Fuchsmühle.**

Futterrunkelkerne.

eigner Ernte von Erfurter rohen und gelben Fuchsrunkeln, à Ctr. 10 Th., von **Pohl's** gelben und weißen Runkeln, à Ctr. 15 Th., empfiehlt **C. Schmalz** in Uckeritz bei Weissenfels.

Berlin.

Medenwaldt's Hôtel Belle-Alliance.

Friedrichs- u. Zimmerstraßen-Edel.
Beste Geschäftsblage, elegante Logements zu mäßigen Preisen. Restaurant im **Hôtel.**

Meinen geehrten Gästen und Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Gasthof „Zur goldenen Sonne“ in Artern an den Gasthofbesitzer

Herrn **Wilhelm Eberhardt** in Allstedt

verkauft und übergeben habe.

Indem ich für das mir bisher zu Theil gewordene Wohlwollen verbindlich danke, bitte ich, dasselbe auf meinen empfehlungswürdigen Nachfolger gütigst zu übertragen. Artern, im April 1869.

C. Thieme.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bitte ich, das Wohlwollen, dessen mein Vorgänger sich erfreute, auch mir zu Theil werden zu lassen, wogegen ich versichere, allen erfüllbaren Wünschen der geehrten Gäste meines Gasthauses bereitwilligst zu genügen. Artern, im April 1869.

W. Eberhardt.

Stadttheater.

Mittwoch d. 14. d.: Zum ersten Mal: **Sans Souci.** Romanische Oper in 3 Akten mit einem Vorspiel von **Edward Devrient.** Musik von **Heinrich Marschner.**

Bekanntmachungen.

Aufgebot.

Dem Gutsbesitzer **Gottlieb Hillebrandt** zu Rotta bei Remberg sind angeblich die beiden Stammtacten der Sächsisch-Preussischen Actiengesellschaft für Braunkohlenverwertung Nr. 1205 und 1206 über je 200 Thaler Preuss. Courant nebst den dazu gehörigen, mit der am 10. Februar 1868 verabsfolgten 2. Serie der Dividendscheine ausgegebenen Talons gestohlen worden. Es werden daher alle Diebstahls, welche an jene Actien und Talons als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten und spätestens im Termine

den 21. Juli c.,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter **Vertram** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, zu melden, widrigenfalls die Präclusion ihrer Ansprüche und die Amortisation der Actien und Talons erfolgen wird.

Halle a/S., am 24. März 1869.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

4000 R. sind gegen pupillarische Sicherheit sofort auszuleihen durch den Rechtsanwalt **Krukenberg.**

Grundstücks-Verkauf.

Ein Gut mit 84 Morg. besten Bodens, großem Obst- und Gemüsegarten, vollem Inventar und einer schwunghaft betriebenen Siegelei ist mit 8000 R. Zahlung preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **G. Martinus.**

Wachtungs-Gesuch.

Ein Rittergut von 6—800 Morgen wird von einem zahlungsfähigen Manne zu pachten gesucht. Geebrte Herrschaften, welche geneigt wären, wollen ihre genauen Anschläge und Bedingungen an das Agentur- und Commissions-Geschäft v. **Julius Finger** in Rudolzig—Leipzig, Kuchengartenstr. 18, gelangen lassen.

Gesuch.

Eine Mühle mit 2 bis 3 Gängen, in guter Lage, 10 bis 20 Morgen Land enthaltend, wobei auch eine Del- oder Schneidemühle sein kann, wird zu pachten gesucht. Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter Chiffre E. G. # 86 bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. niederlegen.

Hausverkauf in Naumburg.

Eine Villa mit zwei herrschaftlichen Wohnungen und größerem Garten mit prächtiger Aussicht ist zu verkaufen. Das Nähere kleine Wenzelsstraße 329, part.

Ein Gartengrundstück in **Naumburg a/S.** mit schöner Aussicht, in der Nähe des Bahnhofes, doch innerhalb der Stadt gelegen, welches sich zu einer Fabrikanlage, einer **Brauerei**, vorzüglich aber zu einer **Brauerei mit Kellereier und Restauration** eignet, ist zu verkaufen. Das Nähere H. Wenzelsstr. 329, part.

Verkauf.

Ein herrschaftliches Wohnhaus im besten Zustande, welches Garten, Hofraum und Brunnen enthält, ist in **Naumburg a. d. S.** mit 5—6000 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres franco **Naumburg.**

C. Bauer, Nr. 274.

Mehrere verk. gearbeitete Sopha's sind ganz billig zu verk. Geißstr. 11, im Tapeten-Geschäft.

130 Stück sich zur Mastung eignende **Hamme**l und 70 Stück sich zur Zucht eignende **Mutter**schaafe, stehen auf dem Rittergute **Beys**naumburg bei Bahnhof Riefler zum Verkauf.

1 geb. off. Kutschwagen in noch sehr brauchb. Zust., 1 Einrichtung zur Delmalerei, zu verk. Klauschor-Vorstadt Nr. 8.

Franckenstr. 4 ist die 2. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Piecen nebst Zubehör, vom 1. Mai ab an ruhige Miether zu vermieten.

Eine schöne große Familienwohnung innerhalb der Stadt, erste Etage, 8 Fenster Front, ist für den 1. October zu vermieten. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Pferde-Verkauf.

Zwei 5jährige, durchgerittene, elegante Reit-Pferde (Trakehner Race) verkauft **A. Heberer.** Merseburg, den 10. April 1869.

Zwei elegante Kutschpferde, Füchse, stehen auf dem Rittergute Burg-Radewell bei Halle a/S. zu verkaufen.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftigen Präparate in Schachteln zum Preise von 15 und 7 1/2 Gr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Vellereien jetzt nummehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,

Arkanist und Chemiker in Weichselmünde. NB. Meiniges Depot für Halle und Umgegend bei **Rob. Müller**, vormals **F. A. Timmler**, Alter Markt Nr. 36.

Importirte

Havanna - Cigarren exquisiter Qualität:

- 1) **Losdos Infantos** von José de Pestro in Havanna, Mille 120 **R.**, 100: 12 **R.**, Probe 25: 3 **R.**
- 2) **Don Quixote** von José de Pestro in Havanna, Mille: 95 **R.**, 100: 9 1/2 **R.**, Probe 25: 2 1/2 **R.**
- 3) **Aranjuez** von Saliello y Ca. in Havanna, Mille: 80 **R.**, 100: 8 **R.**, Probe 25: 2 **R.**
- 4) **Semiramis** Entractos von Gutierrez in Havanna, Mille 32 **R.**, 100 Stück 3 **R.**, 6 Gr., Probe 25 St. 1 **R.**

Echt Türkisch. Rauchtabak à Pfund: 1 **R.**

Im ganzen Zollverein zollfrei ins Haus geliefert.

Briefe u. Gelder erbitte franco.

Fr. Em. Heylbut, Hamburg,

zweite Marktstraße Nr. 2.

Den Herren Brennerei-Besitzern

theile hierdurch mit, daß es mir gelungen ist, einen Maiskühlapparat, verbunden mit Vor-maischbottich, zu construiren, welcher alle Bedingungen einer möglichst hohen Spiritus-Ausbeute und eines bequemen Betriebes erfüllt und alle Fehler beseitigt, welche durch Berührung der Maische mit der Luft entstehen. Bedingung ist das Vorhandensein einer zwei- bis dreifachen Menge Brunnenwassers im Verhältnis zur Maische. Die Abkühlung erfolgt in 30—60 Minuten.

Am Anlage-Kapitale werden 30—70 Procent gegen alle bis jetzt bekannten Kühlvorrichtungen, den einfachen Kupfereinsatz im Vormaischbottich ausgenommen, erspart. Näheres auf gütige Anfragen.

Halle a/S., d. 10. April 1869.

Fr. Krochl, Brennerei-Techniker.

Bekanntmachung.

Die Gewerken des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins werden hierdurch eingeladen, sich zum ersten diesjährigen ordentlichen Gewerkerentage

Wittwoch den 26. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Gasthose zum „Korprinzen“ in Halle, einzufinden zu wollen.

Der Vorstand des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins. **v. Bassewitz, C. Bartels, Fritsch.**

Hausverkauf.

Das am großen Berlin Nr. 18 gelegene Haus des verstorbenen Sanitätsrath Dr. **Barriés** hier selbst soll aus freier Hand verkauft werden. Zwischenhändler werden verboten. Hierauf Reflectirende wollen sich der Bedingungen wegen an Frau Dr. **Barriés** ebenfalls selbst wenden.

Familienverhältnisse halber bin ich gezwungen, mein zu Aseleben belegenes Wohnhaus mit Stallung, einem Gemüsegarten u. 2 Gräsbabeln aus freier Hand zu verkaufen und können daher Käufer täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Aseleben.

Fr. Wege.

Halle im Pfefferschen Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Das Zukunftschaf Norddeutschlands.

Von **Ferdinand Knauer** in Gröbers. Mit einer Abbildung. Preis 12 Gr.

Ein Laden

Leipziger Straße, Ecke der großen Märkerstraße, per 1. October zu vermieten. Näheres bei **Leipziger Str. 104. C. Luckow.**

Brochen, Boutons, Shlipsnadeln, Manchettenknöpfe, das Neueste in Gürtelschlössern, Colliers etc. in größter Auswahl bei **C. Luckow.**

Promenadenfächer

empfehle in jedem Genre **C. Luckow.**

Reisekoffer,

Reisetaschen,

Reise - Necessaires mit

Einrichtung in 30 versch. Mustern,

do. ohne Einrichtung,

Ledertaschen f. Damen,

Arbeitsbüchsen mit und

ohne Einrichtung, in nur soliden Waaren zu billigen Preisen bei

Leipziger Str. 104. **C. Luckow.**

40 Stück **Fett**hammel und ein **Zucht**bulle stehen zum Verkauf.

O. Koch in Gorsleben.

Ein gutgehaltener schwarzer Schaafe, überzogen, ist billig zu verkaufen **Kuhgasse 5.**

Spreu von allen Getreideorten, sowie **Napspreu** hat mehrere Fuder zu verkaufen **Eduard Reichmann** in Rodendorf.

Den Herren Schuhmachermeistern empfehle ich zur Nacht gebrauchte Zugstiefeln, auch werden dieselben nach Maß verfertigt, sowie alle Steppereien angenommen.

C. Sperhat, Thalgaße Nr. 6.

Auction.

Veränderungshalber bin ich genehmigt, nächsten Sonnabend als den 17. April Vormittags 9 Uhr meine sämmtlichen Wirtschaftssachen gegen gleich baare Zahlung aus freier Hand zu verkaufen. Als: verschiedene Möbel, Tische, Stühle, Schränke, Sophas, einen großen Mehlkasten, Fässer, Ruß- u. Brennholz, altes Eisen u. f. w.

Werben b. Stumsdorf, d. 11. April 1869.
G. Strauß.

1500 Thaler
sind im Ganzen oder in kleineren Posten auf Ackergrundstücke sogleich zu verleihen in Halle, großer Berlin Nr. 10, parterre rechts.

Verkauf.

Ein schönes Grundstück mit 7 Morg. 102 □ R. daran liegendem Felde, I., II., III. Cl., zur Anlage einer Gärtnerei vorzüglich geeignet, unmittelbar an einer Stadt, die noch keine Gärtnerei hat, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kirchscheidungen bei Laucha a./A.

A. C. Franckel.

40,000 Thaler

sind gegen ganz gute Hypotheken in größeren Posten auszuliehen. Passende Offerten sind portofrei unter D. 80. P. O. Hrn. Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. mit richtiger Namensunterschrift zuzustellen.

Offene Stellen:

2 Kochmamsells, 2 Ober- u. 4 junge Kellner erhalten sofort Stellen;

2 Laden- u. 1 Büffetmamsell suchen Stellen durch F. A. Wekerling, Dachritzgasse 9.

Für einen **Öconomie-Inspector**, verheirathet, doch bis jetzt ohne Kinder, wird eine Stellung auf einem Rittergute zum 1. Juli gesucht, wo auch die Frau eine entsprechende Thätigkeit finden möchte. Gute Atteste stehen beiden zur Seite.Adr. zu erst. bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Kellner-Gesuch.

Ein gewandter junger Kellner findet sofort od. 1. Mai gute Stellung „Georgsburg“ bei Sönnern. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

2 tüchtige **Stellmacher** gesellen auf Kasten sucht
A. Wiggische in Halle.

Einige ordentliche **Tagelöhner** werden für dauernde Arbeit gesucht.
Böllberger Mühle bei Halle.

Gesuch.

Ein Kellner, 24 Jahr alt (cautionsfähig), im Besitze von Zeugnissen seiner Brauchbarkeit, sucht unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle im Hotel oder f. Restauration. Adressen beliebe man unter der Chiffre C. H. # 36. poste rest. Leipzig zu senden.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein bedeutendes Wein-, Colonial-, Farb- u. Pofamentirwaaren-Geschäft ein gros et en detail wird unter günstigen Bedingungen ein Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum baldigen Antritt als Lehrling gesucht.

Adressen werden unter R. F. # 888. poste rest. Weissenfels erbeten.

Eine geübte Putzmacherin aus gebildeter Familie, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht möglichst sofort Stellung.

Gef. Offerten werden unter J. G. 14 poste rest. Wallhausen erbeten.

Für eine Landwirtschaft in der Nähe von Halle wird sofort oder Johannis eine Manssell gesucht, die das Wolkewesen und die Küche versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Näheres große Ulrichstr. 61, 2 Treppen.

Ein junges anhängiges Mädchen sucht zur Erlernung der Landwirtschaft auf einem größeren Gute eine Stelle.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten mit Angabe der Bedingungen an die Adresse E. W. # 150 poste rest. Merseburg franco. gelangen lassen.



Verkauf alter Materialien und Abfälle.

Die in un'reren Werkstätten zu Buckau und Halle lagernden alten Materialien und Metall-Abfälle, als:

in Buckau:		in Halle:	
ca. 7 1/2 Etr.	messingene Bohrspähne, unrein,	ca. 100 Centner	Eisenenden,
100 "	schmiedeeiserne Bohrspähne,	5 "	Kupferspähne,
300 "	do. Drehspähne,	60 "	kupferne Feuerkastenplatten,
70 "	gusstählerne do.	150 "	stählerne Drehspähne,
150 "	schwaches Eisenblech,	300 "	schmiedeeiserne do.
50 "	Federstahl,	800 "	Schmelzeisen,
14 "	Stahlabfälle,	10 "	Gusstahlspiralsabern,
814 1/2 "	Gusseisen,	10 "	Glasbrocken.
150 "	eiserne Radreifen,		
70 "	schmiedeeiserne Koffstäbe,		
85 "	gusseiserne do.		
260 "	Schmelzeisen,		
20 "	Kupfer von Feuerkasten,		
10 1/4 "	Kupfer aus den Telegraphenbatterien incl. 19 1/2 Kupferdraht,		
50 "	messingene kurze und lange Siederöhrenden,		
110 "	eiserne Siederöhre,		
50 "	Schmiede-Ambosse,		
324 1/2 "	Schmiedeeisen (Eischen, Schrauben etc.)		
350 "	Weichen etc. ohne Gusseisen,		
256 Stück	neue schmiedeeiserne Achsen mit Büchsen zu Erdkarren,		

beabsichtigen wir an den Meistbietenden zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Gebote bis zum 30. d. Mts. bei uns einreichen. Die Abnahme und Bezahlung dieser Materialien muß spätestens 4 Wochen nach erfolgtem Zuschlage geschehen, auch ist innerhalb 8 Tagen nach Ertheilung desselben auf Verlangen eine Caution von 10 pCt. zu leisten.
Magdeburg, den 8. April 1869.

Directorium der Magdeburg-Gothen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

„Germania“

General-Agentur für

Sachsen

(Königreich und Provinz),
Thüringen,
Braunschweig, Altenburg und Anhalt

in
Dresden,
W. Delbrück.



General-Agentur für

Sachsen

(Königreich und Provinz),
Thüringen,
Braunschweig, Altenburg und Anhalt

in
Dresden,
W. Delbrück.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Preussisch Courant.
Reserven Ende 1867: 2,586,769 Thaler.

Mässige Prämien-Sätze.
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehne aus Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Im Monat März sind eingegangen:

2877 Anträge auf	fl. 1,330,330.
Jahres-Einnahme	„ 1,566,809.
Versichertes Capital Ende März 1869	„ 49,887,607.
Bis 31. December 1867 bezahlte Versicherungs-Summe seit Eröffnung des Geschäfts	„ 2,047,180.

Prospecte und Antrags-Formulare durch die Agenten und durch das Bureau der General-Agentur zu Halle a/S., Georg Hellmer.

Domplatz 5.

Geschäfts-Bericht pro Februar und März 1869.

	An Versicherungssumme abgeschlossen	Prämien	Entschädigungen
Februar u. März 1868	Thlr. 22,498.	Thlr. 846. 10 Egr. 9 Pf.	Thlr. 820. — Egr. 9 Pf.
Februar u. März 1869	Thlr. 111,348.	Thlr. 5170. 1 Egr. — Pf.	Thlr. 1979. 24 Egr. 6 Pf.

Laufende Versicherungssumme alt. März 1869: Thlr. 526,980 mit Prämie Thlr. 22,498. 18 Egr. 7 Pf.
Versicherungssumme vom Beginn des Geschäftes bis alt. März 1869: Thlr. 1,247,068.

Central-Viehversicherungs-Verein zu Nordhausen.
J. Heinrich, Director.

Schärpen, Portcépées, Dressen, Gold-, Silber- u. seltene Münzen u. Kupfermünzen, alt-modisches Porzellan, gemalte Krüge, alte gemalte Wappensteinen, Gläser aller Arten, Waffen und Ritterschwerter, Kanten und Spitzen aller Arten werden zu höchsten Preisen gekauft
4. Kubgasse 4, parterre!!

Geschlechtskrankhe,
Haut- und Nervenkrankhe (besonders Rückenmarksleiden und epileptische Krämpfe) heilt nach reicher Erfahrung, auch brieflich, der Specialarzt **Dr. Cronfeld,** Johanniestr. 5 in Berlin.



Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart

für
Lebens- und Ueberlebens-, Renten-, Pensions- und Capital-Versicherungen
auf volle Gegenseitigkeit.

Dem geehrten Publikum bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß Herr **O. Eulner** in **Halle a/S.** zum Haupt-Agenten der obengenannten Gesellschaft für **Halle a/S.** und **Umgegend** angestellt ist. Zugleich empfehle denselben zur Aufnahme von Anträgen auf Lebens- und Ueberlebens-, Renten-, Pensions- und Capital-Versicherungen.

Herr **O. Eulner** wird den für die Anstalt sich Interessirenden jede gewünschte Auskunft ertheilen, sowie Statuten, Prospekte u. gratis abgeben.

Magdeburg, den 1. April 1869.

Der General-Agent für die Provinz Sachsen und Anhalt.
H. W. Severin.

Indem ich mich auf Vorstehendes beziehe, empfehle ich meine Dienste zu recht häufiger Benutzung derselben aufs Angelegentlichste. Das fortwährende Gedeihen dieses Etablissements stellt sich am klarsten durch die Aufstellungen des letzten Reichenschaftsberichtes heraus, so daß dasselbe neben **billigst gestellten Prämienätzen** die **größte Solidität und Sicherheit** bietet.

Die Anstalt ist zum Geschäftsbetriebe in Preußen seit 18. August 1862 concessionirt.

Der Haupt-Agent für Halle a/S.

O. Eulner.

Große Brauhausgasse 9 und neue Promenade 10.

Die Maschinenfabrik

von

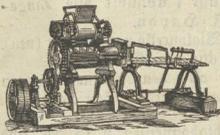
C. Schlickeyson in Berlin,

Maschinenfabrikant und Dampfziegeleibesitzer,

Wassergasse Nr. 17,

empfiehlt ihre

Ziegel-, Röhren-, Torf- und Kohlenpressen.



Auf den Weltausstellungen zu London und Paris prämiirt, sind bereits Tausende davon über die ganze Erde verbreitet und in allen fünf Welttheilen im Betrieb zu sehen.

Besonders empfohlen sind Ziegelpressen für 1 Pferd mit Tagesleistung von ca. 3000 Ziegeln à 220 Thlr. ab Berlin. Dampfziegel- und Kohlenpressen mit Walzwerk zu täglich 20 und 50 Mille. Letztere mit Stahlhartgusswalzen von 2 Fuss Durchmesser à 3 1/2 Fuss Länge, auf 4 Abscheidetischen gleichzeitig Ziegel auspressend, sind das Solideste und Grossartigste, sowie Billigste im Betriebe, was in der Ziegel- und Kohlen-Industrie bisher geliefert worden.

Fast sämtliche Maschinensorten sind stets vorrätzig oder in Arbeit.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich heute am hiesigen Platze ein

Modewaaren-Lager

von

Pelzsachen, Hüten und Mützen,

verbunden mit

Shlipsen und Cravatten,

unter der Firma

Joh. Zuber, früher H. Stoy,

1 Leipzigerstraße 1, im Rathhause eröffnen habe.

Da ich durch längere Reisen in den größten Häusern Deutschlands, sowie auch in Paris und London conditionirt habe, so erlaube auch es mir zu unternehmen, dem Wohlwollen des geehrten Publikums mich angelegentlich zu empfehlen, gebe zugleich die Versicherung, daß es stets mein Bestreben sein wird, sowohl eine reiche Auswahl der neuesten **Mode-Artikel** vorrätzig zu halten, als auch das mir gütigst geschenkte Vertrauen durch reelle Bedienung und billigt gestellte Preise in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich während der **Sommer-Saison** die **Pelz-Sachen** unter **Garantie** gegen Motten- und Feuerschaden zu den billigsten Preisen übernehme. Reparaturen von Hüten und Mützen werden prompt besorgt und billig ausgeführt.

Halle, den 11. April 1869.

Johann Zuber,

Pelzwaaren-, Hut- u. Mützenfabrikant.

Wachs-Vomade,

die Scheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu befestigen, wie überhaupt das Kopf- und Barthaar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Wachstum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Grauwerden verhindert, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 2 1/2 Gr., 5 Gr. und 7 1/2 Gr. mit Gebrauchsanweisung.

Die alleinige Niederlage ist in **Halle** bei **Herrn A. Hentze, Schmeerstraße 36.**

Ein noch brauchbarer großer **Bratofen** wird zu kaufen gesucht. Offerten abzug. bei **Hrn. Kaufmann Gille, Geißstraße.**

Offene Stellen

für alle **Stellensuchende**, als: Kaufleute, Verkäuferinnen, Lehrer, Erziehinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Gärtner, Techniker, Werkführer u. s. w., so wie jeder andern Geschäftsbranche oder Wissenschaft werden **direkt** und **umgehend** Jedem durch die **„Vafanzens-Liste“** nachgewiesen und zwar **ohne Comissionäre** und **ohne Honorare**. Abonnement geschieht einfach durch Postanweisung mit 1 Thlr. für 5 Nummern oder 2 Thlr. für 13 Nummern. **Nähere Ausf. gratis** durch **A. Retemeyer's** Central-Zigs.-Büreau in Berlin.

Ein Kutsch- und Wagen-Pferd, sowie ein eleganter halbberbederter **Kutschwagen** wird zu kaufen gesucht. Adr. O. O. # 4 abzug. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, 20 Jahr alt, sucht zum 1. Mai eine gute Stelle zur Stütze der Hausfrau. Zu erfragen **Schotterey Nr. 6** bei **Lauchstädt.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann, der Lust hat den Buchhandel zu erlernen, findet sofort Stellung bei **Halle a/S. Max Keferstein.**

Ein junger Mann, molaischen Glaubens, wünscht in einem Manufaktur- oder ähnlichen Geschäft gegen Begehd Unterkommen, Kost u. Logis. Offerten nimmt entgegen **C. A. Hofmann, Grafeweg Nr. 18.**

Kellnerburſche.

Ein Sohn rechtl. Eltern von emp. Zeugn. der Kellner werden will, wird zum 15. d. M. gesucht. **Russ. Hof.**

Tüchtige Erdarbeiter können in **Alford** bei einem Lohn pro Tag von 25 bis 35 Gr. dauernde Beschäftigung haben beim Unternehmer **Berthold** in **Zeuzichenthal.**

Zwei Schüler oder Schülerinnen finden noch gute Aufnahme bei solitem Preise. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Tüchtige Kohlenformer finden dauernde Beschäftigung in **Dr. Hübner's Schweelei** bei **Wansleben.**

Eine gebildete bescheidene Person in festem Alter, die in allen Branchen der Wirtschaft, in weiblichen Handarbeiten, auch in der Kindererziehung erfahren ist, sucht eine Stelle als Haushälterin. Adresse **S. H. abzug. an Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Mechanikergehülfen

finden sofort lohnende Beschäftigung, meist auf Telegraphen-Arbeit, bei

Eisleben. Mechanikus J. J. Koch.

Zum sofortigen Antritt wird ein mit guten Zeugnissen versehen junger Hofverwalter gesucht. Persönliche Vorstellung notwendig. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Geübte Arbeiterinnen für die Schneiderei und Putz, sowie junge Mädchen zum Lernen, werden gesucht bei **A. S. L. Duvinage, Gr. Steinstr. 66, 1 Treppe.**

Baumpfähle, Georginenpfähle, Blumenpfähle, Spalierlatten, Bohnenstangen empfiehlt
Gustav Messmer.

Den Empfang seiner Neuen Messwaren in Kleiderstoffen, Long-Shawls, Tüchern, Gardinen, Damaste und Leinen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Schmeerstraße. **L. Gundermann, Schmeerstraße.**

Ihre assortirtes Lager in Tuch, Buckskin, Rippen, Velours, Jaspe Westenstoffen, Taschentüchern und Schlipsen empfiehlt

die Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung von
Schmeerstraße. **L. Gundermann, Schmeerstraße.**

Alw. Taatz in Halle a/S., Maschinenfabrik u. Eisengiesserei

empfiehlt den Herren Landwirthen unter Zusicherung der besten Construction, ausgeführt im besten Material u. der solidesten Arbeit

Drillmaschinen für alle Arten Getreide, Bohnen, Erbsen, Mais etc.; für **Rübenferne** sind dieselben mit einem jetzt ganz neuen Dibelzeuge versehen, welches jedem Hebel eine vollständig freie unabhängige und sichere Arbeit gestattet;

Düngerstreumaschinen, sehr leichte Construction, alle Arten künstlichen Dünger vollständig regelmäßig ausbreitend;

Pferdehacken für Getreide-, Rüben- u. Kartoffel-Bau mit einer in allen Bodenarten ausgezeichnet guten Armatur, als: Messer, Häufelscharen etc. versehen.

Von vorstehenden Maschinen, sowie von **Häcksel-, Rübenschnide-, Reinigungs-Maschinen** etc. stehen stets einige hier und können sofort verabsolgt werden.

Sprengpulver und Zündschnuren

offeriert zum billigsten Preise

Gustav Moritz.

Graues und rothes Haar!!

sofort ohne alle Schwierigkeit dauerhaft blond, braun und ächt schwarz zu färben durch die neue Erfindung **Extrait Japonais** von Hutter & Co. in Berlin, Dépôt bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Cartons à 1 \mathcal{R} .

Für Aquarell-, Pastell-, Del-Malerei u. Plan-Zeichnen empfehle sämtliche Materialien in ächten und feinsten Qualitäten. **G. F. Bretschneider, Papierhandlung, Mauergasse Nr. 3.**

Für Bauunternehmer.

Unser Lager

von

Feuersicherer Steindachpappe

aus der Fabrik **H. Dancke & Co.** in Berlin,

Glasirten Thonröhren in allen Dimensionen

aus der Fabrik **S. Volk** in Bitterfeld,

sowie

Westphälischen und Solnhofers Hausflurplatten

von Schiefer und Marmor

halten wir zu den billigsten Preisen empfohlen.

B. Schmidt & Co.

Die neuen Leipziger Messwaren in größter Auswahl empfing und offeriert billigst

S. A. Schmerwitz in Cönnern.

Den Empfang meiner Leipziger Messwaren zeige hiermit ergebenst an. Zu Muster- oder Auswahlsendungen bin gern erbödig.

Eisleben, den 12. April 1869.

Jacob Simon,
in der Waage.

Centralhalle!

Culmbacher und Kelbraer Bier frisch vom Faß, sowie auch in Gebinden empfiehlt

H. Fr. Berger, Küblerbrunnen Nr. 2.

NB. Von heute ab legen die täglichen Gewinnlisten der kgl. Sächsischen Lotterie aus.

Königl. Sächs. Ziehungsliste der Klasse liegt aus „goldene Rose.“

Den Wünschen meiner geehrten Geschäftsfreunde nachkommend, empfehle den eben eingetroffenen

engl. Gummi-Unterlagenstoff

für Kinder- und Krankenbetten, ferner zu **Dressirbeutel** für Conditoren in bekannter Güte à Elle 1 \mathcal{R} .

O. Eulner,

gr. Brauhausgasse 9.

60 Stück Fettsammel, 1 feine Kuh und 1 Bulle sind zu verkaufen bei

Neußner in Rottelsdorf.

Extra frischen **Shellschisch** und **Lachs** in 4-5 Pfund-Fischen empfiehlt

C. Müller im Rathhaus.

Tapeten und Rouleaux.

Tapeten-Reste bis 12 Stück, Tapeten-Rouleaux à Elle 2 \mathcal{R} , Rouleaux etc. etc. billig
Geißstr. 11.

Neue Riesen-Seringe à Stück $\frac{3}{4}$ \mathcal{R} schwer, fett wie Aal, schneeweiß, delicat im Geschmack, empfiehlt die

Seringe-Handlung von G. Friedrich, früher: Schaaf, Markt 15.

G. Bauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Gammischläuche

zu Wasserleitungen mit Hanfeinlagen, sowie auch

Hanfschläuche

in allen Dimensionen nebst den dazu gehörigen Verschraubungen, Säbnen, Gartensprützen etc.

Ferdinand Dehne.

Ochsenklauen, à 10-12 $\frac{1}{2}$ Sgr. Kubschube à 7 $\frac{1}{2}$ -8 Sgr. pr. Schock, sowie Hornabfall in festen Stücken, trocken à $\frac{1}{2}$ Sgr. p. Pfd., p. Cir. höhere Preise gegen Baar. J. G. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Eine gute hölzerne Pumpe ist sofort billig zu verkaufen
Kaulenberg 1.

Weintraube.

Heute Dienstag den 13. April

Grosses Concert.

Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Am Freitaa den 16. April

im Saale des Volksschulgebäudes:

III. und letzte Quartett-Soirée

(zweiter Cyklus)

der **Gebrüder Schröder,**

Herzogliches Kammerquartett aus Ballenstedt.

Programm:

- 1) Quartett Ddur (Menuett alla Zingaresse) von F. Haydn.
- 2) Concert für Violoncello von C. F. C. (neu).
- 3) Quartett A dur von Schumann.
- 4) Zwei Stücke aus den Album-Blättern von N. W. Gade (arr. für Streichquartett).

Billets für Nichtabonnenten à 15 \mathcal{R} sind bei Herrn **Karmrodt** zu haben.
Anfang Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Löbejün.

Zu dem Freitag den 16. April er. im Saale des Herrn **Mennicke** hier stattfindenden

Benefiz-Concerte ladet ergebenst ein

Siegmond Seß,

Musik-Director der Königl. Bergbauhoften.

Im Rathhaussaale zu Wücheln

Großes Extra-Concert

nebst Ball, ausgeführt vom Merseburger Musikchor unter Leitung des Musikdirectors Herrn **Buchheister**

Sonntag den 18. April,
wozu ergebenst einladet **C. Thieme.**
Anfang präcis Abends 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 5 Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere gute Schwester **Emilie Wehlmann.**

Halle, den 11. April 1869.

Die trauernden Geschwister.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem schweren Krankenlager entschlief gestern Abend $\frac{1}{8}$ Uhr unser guter Gatte und Vater Herr **Carl Heinrich Streffer.**

Dies Theilnehmenden nur hiedurch statt jeder besondern Anzeige von der

Wohlth.

trauernden Wittwe

Luise Streffer geb. Karthaus.

Therese u. Oskar als Kinder.

Dank.

Allen, die den Sarg unserer früh verklärten, innig geliebten **Clara** so überaus reichlich schmückten; — Allen, die die Rollentete zur Ruhe trugen und beteteten; — Allen, die ihr durch zahlreiche Theilnahme am Trauerzuge die letzte Ehre erwiesen; — dem Herrn Superintendent **Herbst** für die so trostreiche Rede am Grabe, welche wie Balsam den tiefen Schmerz unserer schwer verwundeten Herzen milderte und unsern Geist zum Himmel erbob — und auch den jungen Musikern, welche durch die feierliche Trauermusik uns auf unserm Gange zum Gottesacker himmelwärts stimmten; Allen, Allen, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank!

Lauchstädt, am Begräbnistage,

den 10. April 1869.

Die trauernde Familie **Steeger.**

Vermischtes.

Berlin. In der Werkstatt des Bildhauers Prof. A. Wolff im Lagerhause sind die Arbeiten an dem kolossalen Monument für den König Friedrich Wilhelm III., welches im Lustgarten errichtet werden soll, in stetigem Fortschreiten begriffen. Die Reitergestalt des Königs selbst, der, mit Federhut, Generals-Uniform und Militärmantel bekleidet, auf schreitendem Pferde und mit segnend über sein Band ausgebreiteter Hand dargestellt ist, wurde von dem Meißler bereits vor längerer Zeit im großen Modell vollendet und befindet sich jetzt im Guss.

Königsberg, d. 7. April. Bahnhofsdiebstähle von kolossalem Umfange sind in Pillau entdeckt worden. Die ganze Umgebung soll dabei betheiligigt sein. Die Scherhaft erstreckt sich bis Königsberg einer- und bis weit in das Ermland andererseits hin.

Dem „Ges.“ geht über die deutsche Abflammung des amerikanischen General Sherman folgende verbürgte Mittheilung zu: Im Jahre 1845 oder 46 wanderte ein Dekonom und Landwehr-Lieutenant Zehrmann, gebürtig aus dem Bromberger Kreise, nach Amerika aus, und nahm dort einen Dienst im Heere an. Im Jahre 1852 besuchte derselbe Zehrmann (amerikanisiert Sherman) als Major bereits einen Verwandten in Schwes. Hier ist er mit mehreren hiesigen Einwohnern, die sich seiner genau entsinnen, gesellschaftlich zusammengekommen. In dem letzten großen amerikanischen Bürgerkriege ist dann Sherman zum General avancirt.

Wieliczka. Dem „Gaz.“ vom 9. d. M. wird aus Wieliczka berichtet: Gestern Abends plagte der Ventilkasten der oberen Druckpumpe, obgleich die eisernen Wände desselben eine Dicke von 1 1/2 Zoll hatten. Man telegraphirte augenblicklich an die Fabrik um die daselbst bereits vor einigen Wochen bestellten Reservetheile, erhielt aber bis jetzt noch keine Antwort. Bis dieselben hier eintreffen, muß die Dampfmaschine umhätig bleiben. Das Wasser, das in Folge der Thätigkeit der Dampfmaschine bereits zu fallen begonnen hatte, steigt heute wieder.

Seit August 1867 kamen in verschiedenen Städten Sachsens falsche königl. Sächsl. Fünftaler-Scheine vor, die durch Lithographie, und zwar mittelst der unter dem Namen Umbreit bekannten Methode, hergestellt waren. Obgleich auf diesen Fälschungen der Druck stumpfer und unansehnlicher als auf den ächten Scheinen sich erwies, so waren sie doch immerhin so kunstvoll und gut nachgeahmt, daß sie sehr leicht zu Täuschungen Anlaß geben konnten. Aller Bemühungen ungeachtet, blieb der Fälscher lange Zeit unentdeckt, bis es kürzlich gelungen ist, denselben in der Person eines Lithographen zu ermitteln und zu verhaften, welcher bereits im Jahre 1851 wegen Nachahmung und wissenschaftlicher Verbreitung inländischer, unter landesherrlicher Autorität zum öffentlichen Umlauf bestimmter Wertpapiere und ausländischer Banknoten — so viel bekannt von der desauer Bank — zu 15 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht auf 10 Jahre verurtheilt worden war.

Der internationalen Gartenausstellung, welche im Herbst d. J. in Hamburg stattfinden soll, wendet man allgemein eine ungewöhnlich rege Theilnahme zu, wie es bei der Großartigkeit des Unternehmens und der Anlage gar nicht anders zu erwarten ist. Bekanntlich war Preußen zuerst bereit, einen Commissar zu ernennen und Preise auszusetzen; unstreitig werden sämtliche europäische Regierungen diesem Beispiele folgen. Schon sind Commissare von Großbritannien, Belgien, den Niederlanden und Nordamerika definitiv ernannt; Frankreich, Italien, Schweden und Norwegen und Oesterreich haben Gleiches in Aussicht gestellt. In den europäischen Hauptstädten haben sich bereits Subcomités gebildet.

Mit der africanischen Post trifft die Nachricht ein, daß das von Bremen nach Aracan abgegangene Schiff „Adele“, mit Kohlen beladen, am 23. December v. J. unter 25° S. Br. und 90° Ö. L. (Greenwich), also im indischen Ocean, durch eine Feuerbrunst untergegangen ist. Der Capitän, fünf Seelute und drei Passagiere trieben vierzehn Tage lang in einem der Boote umher; fünf von ihnen wurden, als Wasser und Nahrung schon zu Ende gingen, von dem Schiffe „Frederik“, welches auf der Fahrt von Manila nach New-York war, aufgefischt und nach Natal gebracht. Von dem Schiffsaie der übrigen Passagiere, welche in zwei Booten von der „Adele“ abfielen, ist ihnen nichts bekannt, und da die bezeichnete Stelle im offenen, weitem insellosen Ocean liegt, so ist das Schlimmste zu erwarten.

In Warschau kommen seit einigen Wochen häufig falsche 50-Rubelscheine in großer Masse vor, die so fein nachgemacht sind, daß es nur selten Kenner giebt, die sie von den echten zu unterscheiden im Stande sind. Selbst Regierungs-Cassen nehmen daher 50-Rubelnoten nur mit der Unterschrift der sie Eingehenden an. Im Privatverkehr werden öfters sogar Verkäufe rückgängig gemacht, wenn eine 50-Rubelnote in Zahlung gegeben wird. So vermeigte am 1. d. ein Hutfabrikant einem Studenten, der einen Hut von ihm kaufte, die Annahme einer solchen Note, als zufällig ein Wechsel in den Laden kam, der als Sachkenner die Note sofort für falsch erklärte. Der Student hatte inzwischen Gelegenheit gefunden, sich zu entfernen, wurde aber von der Polizei sehr bald aufgelesen und verhaftet. Er gab an, die Note von einem Freunde als Darlehn erhalten zu haben; in Folge dessen wurde auch dieser, ein junger Mensch wohlhabender Eltern, eingezogen. Derselbe machte gewisse Mittheilungen und führte die Polizei in das Haus einer Frau, bei der man ein versiegeltes Packet fand, das die Summe von 130,000 Silberrubeln in lauter 50-Rubelnoten enthielt. Die Frau, so wie noch drei Studenten der Hochschule sind nun

verhaftet. Wie es heißt, sollen die falschen Stücke aus dem Auslande heringebracht sein und von einer aus polnischen und russischen Emigranten bestehenden Fälscherbande herrühren. Die hiesigen jungen Leute dürften wohl als die Dupirten jener Bande mit der Verbreitung der Papiere sich befaßt haben, in der Meinung, daß sie damit die Revolution unterstützen.

[Ganz Cavalier!] Graf Karl Eckterhazy hat die ihm für den durch ihn hervorgerufenen bekannten Theatercandal auferlegte Geldstrafe nicht so ohneweiters erlegt, wie es ursprünglich hieß. Vom Stadtgerichte wurde er dazu verurtheilt, den Betrag von 200 fl. sofort zu erlegen, und ihm widrigenfalls mit einer entsprechenden Personalhaft gedroht. Wie nun Horn berichtet, beehrte sich Graf E. gleichwohl nicht mit dem Erlage der Summe, so daß man zwei Sicherheitsmänner zur Eintreibung nach seiner Wohnung senden mußte. Nun erlegte Graf E. 150 fl. sofort, während er die restlichen 50 fl., seinem Versprechen gemäß, in den Mittagstunden nachsendete.

Paris, d. 8. April. Der Marquis de la Mothe Fénelon, dessen Gemahlin bekanntlich bei der scandalösen Affaire in der Galerie der Rue de Tournon die Hauptrolle spielte, veröffentlicht im „Gaulois“ folgendes Schreiben:

Herr Director! Sie sind vollständig falsch berichtet gewesen über die Ursachen des Drama's der Rue de Tournon, wie Sie die dortigen Vorgänge zu nennen belieben. Frau de Fénelon war auf meine Aufforderung zum Commandanten Debret gegangen, da wir in Unruhe wegen der Gesundheit unseres Sohnes waren; der sich kürzlich durch Vermittlung des Commandanten im 5. Jülicher-Regimente freiwillig engagirt hatte; sie sollte den Commandanten ersuchen, die nöthigen Schritte zu thun, damit mein Sohn sofort ins Militär-Hospital eintreten könne. Dieser Besuch während dessen sich der Commandant aus Ursachen gedödtet, welche die Unterjudung nicht erklärt hat und denen Frau de Fénelon vollständig fremd ist, war ganz natürlich und durch ein höchst lobenswerthes Motiv begründet. Ich gebe daher das förmliche Dementi den böswilligen Insinuationen, welche eine romanhafte Erzählung enthielten, und den unangenehmen Einzelheiten, welche die Besheit anderwärts gefunden hat. Wollen Sie, Herr Director, dieses Schreiben in Ihre nächste Nummer aufnehmen u.

Marquis de la Mothe Fénelon.
So weit der Brief des Marquis, der ganz ungewöhnliche Sensation macht, da es allgemein bekannt, daß die Dame, welche man bei dem Commandanten fand, nicht allein halb nackt war, sondern daß man dieselbe bei der Untersuchung, die später angestellt wurde, auch veranlaßt, sich in das nämliche Costume zu verlegen, was sie trug, als der Commandant sich erschöpfte.

Am 8. April kurz nach 11 Uhr Morgens wurde London von einem Nebel heimgesucht, wie er in so weit vorgeschritten Frühjahrszeit höchst selten vorkommt. Er verwandelte sich bald aus Aschgrau in das dunkelste Schwarz. Ohne Licht war gar nichts, und sich nicht nur in der nächsten Nähe zu sehen. Der Verkehr auf den Straßen war indessen nicht sonderlich gehemmt, und im Verlaufe von kaum mehr als einer halben Stunde wurde es wieder hell und freundlich, nachdem es den Morgen über geregnet hatte; um zwei Uhr schien die Sonne mit deuterlicher Wärme. Die Meteorologen werden den heutigen Nebel als den stärksten während zweier Jahre zu verzeichnen haben. Ueber eine ähnliche Naturerscheinung in Wien am 9. April berichtet die „Neue fr. Presse“: Heute um die Mittagsstunde senkte sich, nachdem es seit 9 Uhr Vormittags stark geregnet hatte, plötzlich ein ziemlich dichter röthlich-grauer Nebel über Wien herab, welcher eine auffallende Finsterniß im Gefolge hatte und von Minute zu Minute dichter wurde. Dabei fuhr es fort zu regnen. Nach einer Viertelstunde war die Erscheinung verschwunden.

In der Stadt Brantwood (England) erschienen dieser Tage zwei Franzosen mit einem Bären. Eine große Menge Zuschauer versammelte sich, die Straße wurde unpassbar und ein Polizeimann forderte die Bärenführer auf, sich fort zu machen. Einer der Franzosen aber warf seine Brommel zu Boden, sprang mit seinem Taschenmesser auf den Polizisten los und wurde endlich, nachdem Succurs eingetroffen war, sammt seinem Kamele und seinem Bären auf die Polizeistation geführt. Hier folgte eine aufreizende Scene. Als die Bärenführer sahen, daß man sie nicht wieder loszulassen gelonnen sei, schlug einer derselben einen Polizisten mit der Tanzstange des Bären zu Boden; Legterer, dem er einen „leßen Wint“ gegeben hatte, nahm sich eines zweiten Polizisten in derselben Weise an und spazirte dann zum Schrecken mehrerer Franzoszimmer, welche in der ersten Etage wohnten, die Treppe hinauf. Schließlich bemächtigte man sich des Bären, band legteren an einem Gitter des Rathhauses fest und verurtheilte die beiden Führer zu einem Monat Correctionshaus. Das Urtheil war leicht genug zu finden, aber es entstand die Frage, was ist mit dem Bären anzufangen. Tödten durften sie ihn nicht — das leichteste Allen ein — denn er dienie den Franzosen zum Broderwerb; ihn einfach umherlaufen zu lassen, ging eben so wenig. Viele Vorschläge wurden gemacht. Endlich proponirte einer, den armen Brant in eine Pension zu geben (Schächter), nicht in eine Damenpension (abermaliges Schächter), sondern in den zoologischen Garten von London (längeres Nachdenken). Man einigte sich schließlich darüber, daß die Pensionsidee nicht schlecht sei, und schickte den Bären unter dem Geleite zweier Hüter in einem Omnibus nach London.

Nachdem die beiden Projecte einer Ueberbrückung und Tunnelirung des Canals schon so lange hin und her erörtert worden sind, scheint ein drittes, weniger kostspieliges und abenteuerliches Project sich eher verwirklichen zu wollen — das einer Eisenbahnampffähre, welche ganze Personen- und Güterzüge, ohne ein Aussteigen, resp. Umladen nöthig zu machen, von Frankreich nach England befördern soll. Die für dieses Unternehmen, „International Communication“, zu erbauenden Föhren werden 450' in der Länge, 57' in der Tiefe und 85' in

der Breite messen, und, durch Dampfmaschinen von 1500 Pferdekraft getrieben, den Weg zwischen der französischen und der englischen Küste in einer Stunde zurücklegen; während die Dimensionen den Einfluss der Wellen fast gänzlich paralysiren. Die Eisenbahnwagen werden durch hydraulische Maschinen auf die Fähr- und wieder von derselben weggebracht. Um von Ebbe und Fluth, Wind oder See unabhängig zu sein, soll auf beiden Seiten ein Hafen angelegt werden. Der englische Hafen wird Dover sein, während an der französischen Küste eine Stelle zwischen Cap Grisnez und Boulogne in Aussicht genommen ist. Das Ganze soll in weniger als drei Jahren vollendet sein und weniger als 2 Millionen Pfd. St. kosten.

New-York, d. 24. März. Ueber die Enthüllungen der Vorgänge an Bord eines Liverpooler Auswandererschiffes schreibt die „Handels-Ztg.“: „Es wird dadurch so ziemlich alles übertriften, was jemals in der Art vorgekommen, wie starke Dinge uns auch in den letzten Jahren geboten worden sind. Alles war darauf angelegt, auf Kosten der Gesundheit und des Lebens der Passagiere zu sparen. Eine Räumlichkeit wurde ihnen angewiesen, in der sich nothwendiger Weise Miasmen entwickeln mußten. Sezungen waren sie, in der Atmosphäre ihres eigenen Urathes zu vegetiren. Und dazu kam die grauamste, willkürliche Behandlung, welcher der Capitän passio zuließ. Todtränke wurden vom Lager, auf welchem sie hülfslos lagen, aufs Verdeck gezerrt, um in Sturm und Regen zu arbeiten, und auf diese Weise wurden sie ermordet. Und wie den Passagieren, so erging es dem größten Theile der Mannschaft. Der Capitän ist gestorben. Wenigstens erklärt dies einer der Aeltern, wenn man sich auch sträubt, sein Zeugniß in dieser Beziehung als vollständigen Beweis anzunehmen. Aber das Schiff ist als corpus delicti da, Leichen und Sterbende sind als lebende Zeugen angesehen. Vorhanden ist die schuldige Compagnie. Im Gefängnisse sind die zunächst an den begangenen Grausamkeiten Beteiligten. Möge doch endlich einmal ein Crempel naturi werden, so groß, daß es nicht vergessen werden kann! Möge jetzt aber auch in Deutschland der Fahrt über Liverpool, vor der schon so oft gewarnt worden — zuungunsten, wenn es nicht anders geht — ein Ende gemacht und Alles aufgegeben werden, um die Segelschiffe vollständig vom Emigranten-Transport zu verdrängen.“

Es bestätigt sich, daß diese Nachricht von dem Tode Ericson's falsch war. Wie der Baltimoreer Wecker mittheilt, war es ein Mann Namens Eckerson und nicht der berühmte Ericson, der in Richland im Staate New-York ter Wasserfäule erlag. Ericson kann mit dem Todengerichte, das die Presse über ihn, den Lebenden, hielt, zufrieden sein; denn jedes Blatt, das seinen vermeintlichen Tod besprach, sollte seinen Verdiensten die wohlverdiente Anerkennung.

[Die schönste Gamelle.] Im Acclimations-Garten zu Paris befindet sich derzeit die schönste Gamelle von Frankreich im großen Gewächshause. Sie steht in voller Blüthe und trägt 3700 volle Blumen oder Knospen.

[Die Heirath des Prinzen Louis Bourbon.] Wir lesen in englischen Blättern: Bezüglich der Vermählung des Prinzen Louis Bourbon mit Fräulein Emilie Hamil sei erwähnt, daß die von der katholischen Kirche in den Weg gelegten Hindernisse sich dadurch erklären, daß die Braut dem israelitischen Glaubensbekenntnisse angehört.

Aus der Provinz Sachsen.

Mühlhausen, d. 9. April. Vorgestern geschah hier unsern des Esfurter Hörs der erste Spatenstich zu dem Baue des Bahnhof's unserer Gotha-Leinefelder Eisenbahn. — Gestern erfolgte die Eröffnung und Weihe der hierorts neu gegründeten höhern Bürgerschule, zu deren Leiter unlängst der Gymnasiallehrer Stabe aus Zeitz berufen worden war. Der Cötus der Anstalt umfaßt zur Zeit 80 Schüler, die sich auf Quinta, Quarta, Tertia und Secunda vertheilen. — Das Gymnasium nahm vor einigen Tagen die verhältnißmäßig hohe Zahl von 52 Novizen auf; die Frequenz desselben ist eben formidabel im Steigen. — Heute wurde hier ein Schafmeister beerdigt, der vor einigen Wochen nebst mehreren andern Personen, die gemeinschaftlich mit ihm ein Schwein geschlachtet hatten, an der Trichinose erkrankte und dieser entsetzlichen Seuche schließlich zum Opfer fiel.

Wochen-Uebersicht der Preussischen Bank.

Activa.		
1) Verlegtes Geld und Varen		87,109,000 Thlr
2) Kassen-Anweisungen, Privatbanknoten u. Darlehnskassen		2,152,000 „
3) Wechsel-Bestände		73,983,000 „
4) Lombard-Bestände		18,816,000 „
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa		14,455,000 „
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf		144,841,000 „
7) Depositen-Kapitalien		26,570,000 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute u. Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs		1,859,000 „

Berlin, den 7. April 1869.
Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.
v. Dechend. Kühnemann. Bofse. Noth. Salenkamp.
Perrmann. v. Könen.

Fremdenliste.

Angetommen Fremde vom 10. bis 11. April.
Kronprinz. Hr. Fabritzel, Graf v. Hade a. Berlin. Hr. Graf v. Ingelheim a. Seeburg. Die Hrn. Geh. Räthe Riedel a. Berlin u. Lang a. Magdeburg. Hr. Commers-Rath Wrede a. Halberstadt. Hr. Amts-Rath Berge a. Quadenburg. Die Hrn. Fabrit. Schütler a. Braunschweig, Lingert a. Gajchen, Eiert a. Rosenthal, Treutler a. Neuhof b. Leipzig, Embart a. Emleben.
Stadt Zürich. Hr. Rittergutsh. v. Behaim a. Grafenber. Hr. Geopel m. Gem. a. Altenburg. Hr. Rent. Wessel a. Kaiserslautern. Die Hrn.

Kauf. Hollmann a. Wolfenbüttel, Math a. Hanau, Wolkert a. Leipzig, Kell a. Cuxhaven, Lettner a. Bamberg, Meißing a. Stuttgart, Burgardt a. Rendsburg, **oldner King.** Hr. Insp. Meyer a. Hannover. Hr. Apoth. Wendt a. Radeb. Hr. Viehhändler Klugef a. Dörfelst. Hr. Döber. Gallisch a. Bberk. Hr. Ingen. Augustin a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Wrecht a. Aachen, Hantel a. Leipzig, Willnow a. Berlin, Schmidt a. Barmen, Wenzler a. Aensdorf, Derzog a. Bonn, Morik a. Magdeburg, Brink a. Elberfeld, Kme a. Potsdam.

Goldner Löwe. Hr. Rittergutsh. Schild a. Saigst. Hr. Techn. Müller a. Wien. Hr. Baron v. Warge a. Dresden. Hr. Insp. Fröhlich a. Prag. Die Hrn. Kauf. Achilles a. Bremen, Dittmar a. Annen, Ahlrich u. Gerten a. Verburg, Ulrich a. Ballhausen, Simel a. Magdeburg, Hirschberg u. Hall a. Berlin, Schäfer a. Düsseldorf, Elert a. Leipzig, Friedrich a. Chemnitz, Laube a. Erfurt.

Stadt Hamburg. Frau v. Krosigk m. Jungf. a. Stendal. Hr. Danzmt. im Gen. Stabe d. 8. Div. Bergmann a. Erfurt. Hr. Geh. Bau Rath Lüddecke u. Hr. Baumstr. Ruff a. Berlin. Hr. Amtm. Brastoff a. Pölschen. Die Hrn. Kauf. v. Schnabrick, Hensel a. Potsdam, Engeler a. Dresden, Petersen a. Saarbrücken, Bernmann a. Kassel, Burger a. Bremen, Wittmann a. Neu-Kruppin, Göring a. Braunschweig, Pieper a. Hannover, Perich a. Berlin.

Wente's Hotel. Hr. Oberstlieut. v. Dierfeld u. Hr. Hauptm. v. Summendorfer a. Wien. Frau Amts-Rath Steinhoff m. Todt. a. Ballenstädt. Hr. Dr. Leut. Jabel m. Gem. a. Magdeburg. Hr. D'Ing. Dubois a. Paris. Hr. Commers-Rath Bergbaunt a. Berlin. Hr. Fabritzel. Brumme a. Verburg. Hr. Gutsbes. Lehmann a. Curam. Die Hrn. Landwirth. Grobe a. Rostock. Die Hrn. Fabrit. Hille a. Eisenberg u. Kfmann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Eicherich a. Brüssel, Langen a. Courdorf, Baum a. Eöln, Paul, Lichtenstein u. Bode a. Magdeburg, Michaelis a. Potsdam, Noientreter, Erdmann u. Pflanz a. Berlin, Worch a. Hannover, Banert a. Elberfeld.

Goldene Rose. Die Hrn. Banier-Fabrit. Gehr. A. u. E. Schwenberger a. Palsch a. Rh. Hr. Kaufm. Heiner a. Warburg. Hr. Landwirth. Frische a. Ghrlich.

Russischer Hof. Hr. Reg.-Rath u. Hr. Feldmess. Müller a. Berlin. Hr. Defon. Morgenroth m. Frau a. Eisenach. Hr. Weidhr. Schröder a. Magd. Hr. Bureau-Dikt. Schuhmacher a. Stargard. Hr. Privatm. Hentel a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Vorke a. Berlin, Commersgut u. Friedrich a. Magdeburg, Gerner a. Schloppe, Büttner a. Braunschweig.

Schmidt's Hotel. Hr. D'Amico a. Genua. Hr. Santarelli m. Gem. a. Wien. Hr. Gutsbes. Echurig a. Braunschweig. Hr. Fabrit. Wagner a. Dresden. Hr. Agent Verthold a. Leipzig. Hr. Ing. Moor a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Liebmann u. Buchmann a. Berlin, Höfer a. Magdeburg.

Stadt Berlin. Hr. stud. theol. Dünchier u. Hr. stud. phil. Dünchier u. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Küpper a. Naumburg, Schmidt a. Quadenburg, Heig a. Einbeck, Brodbeck a. Magdeburg, Kohl a. Berlin.

Hallscher Tages-Kalender.

Diens tag den 13. April:
Universitäts-Bibliothek: Nm. 11—1.
Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsfunden von Nm. 7 bis Nm. 1.
Auction von Nm. 8—12 u. Nm. 2—4.
Städtische Spargasse: Kassenfunden Nm. 8—1, Nm. 3—4.
Spargasse f. d. Saalfreis: Kassenfunden Nm. 9—1 gr. Schlamm 10 a.
Spar-u. Vorschuß-Verein: Kassenfunden Nm. 10—12 u. Nm. 2—5 Rathhausgasse 1.
Conjum-Verein: Kassenfunden Nm. 8—12 u. Nm. 2—6 gr. Märkerstraße 2.
Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.
Bücherverammlung: Nm. 8 im Städtischen Graben (mit Cours-Not.).
Vohltednischer Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulaplanke“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 8—10 große Märkerstraße 21.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 in Schmidt's Hotel (frei Vorträge und Ballotage).
Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 im „Münchener Braubaus“.
Hallscher Lehrverein: Ab. 8 im „Kronenzin“.
Holl. Volksliedertafel. Ab. 8—10 Leubensfunde in den „3 Schwänchen“.
Concerte.
Stadt-musikchor (Jahn): Nm. 3 in der „Weintraube“.
Ballets-Bale-Anstalt im Fürstenthal. Reich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittag ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 U. 15 M. Nm. (C), 7 U. 50 M. Nm. (P), 1 U. 30 M. Nm. (P)
5 U. 54 M. Nm. (C), 6 U. 10 M. Ab. (G).
Leipzig 6 U. 10 M. Nm. (G), 7 U. 25 M. Nm. (C), 9 U. 30 M. Nm. (P)
1 U. 20 M. Nm. (P), 4 U. 15 M. Nm. (C), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Nm. (S), 8 U. 50 M. Nm. (P), 1 U. 25 M. Nm. (P)
5 U. 55 M. Ab. (P), 7 U. 35 M. Ab. (C), 8 U. 40 M. Ab. (G, übern. Eöthen); 11 U. 20 M. Nichts. (P).
Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Nm. (P), 1 U. 50 M. Nm. (P)
1 U. 10 M. Ab. (P, bis Nordhausen).
Hannover 8 U. 20 M. Nm. (P), 9 U. 30 M. Nm. (P), 11 U. 8 M. Nichts. (S).
1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P), 11 U. 8 M. Nichts. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Nm. — Köben 3 1/2 U. Nm. — Querfurt (Nöschel) 3 U. Nm., 12 U. 45 M. Nichts. — Salzünde 9 U. Nm. — Wettin 3 U. 15 M. Nm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Ahrens.
12. April 1869.
Berliner Fonds-Börse.
Tendenz: sehr fest.
Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 102 1/2. 4 1/2% do. 83 1/2.
3 1/2% Staats-Schuldenscheine 82 1/2.
Ausländische Fonds. Deferr. 60er Loose 83 1/2. Italienische Anleihe 55.
Amerik. Anleihe 88.
Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel 109 1/2. Bergisch-Märkische 129 1/2. Berlin-Anhalt 182. Berlin-Oder 75 1/2. Berlin-Potsdam 183 1/2. Berlin-Stettin 130 1/2. Breslau-Schweidnitz 110. Eöln-Minden 119. Eöln-Derb. 105 1/2. Mecklenburger 73 1/2. Magdeburg-Halberstadt 134. Magdeburg-Leipzig 144 1/2. Mainz-Ludwigsbahn 133 1/2. Müll. Wozen 64 1/2. Oestrichische 174 1/2. Oestrich-Franzosen 179 1/2. Deferr. Lombard 127 1/2. Rechte Oderufer 71 1/2. Rheinische 114. Sächsischer 135 1/2.
Banken. 4 1/2% Hypotheken-Certificate 100 1/2. Preuss. Hypoth. Actien 103 1/2. Deferr. Noten 81 1/2.

Berliner Getreide-Börse.
Woggen. Tendenz: schwankend. Loco 52 1/2. Frühjahr 51 1/2. Mai/Juni 50 1/2. Juni/Juli 50 1/2.
Rübsöl. Laufender Monat 97 1/2. Mai/Juni 10 1/2.
Spiritus. Tendenz: preisfallend. Loco 15 1/2. Frühjahr 15 1/2. Mai/Juni 15 1/2. Kündigung 80,000 Quart.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 12 Gr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Zhr. 17 $\frac{1}{2}$ Gr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Gr. 6 Pf.
für die zwöfspaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Gr.

N 85.

Halle, Dienstag den 13. April
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Wahlangelegenheit.

Von Seiten der liberalen Wahlmänner des Saalkreises und der Stadt Halle, welche in gemeinschaftlicher Versammlung auf der Weintraube Herr Professor Steinbart in Halle als liberalen Wahl-Candidaten aufgestellt haben, ergiht an alle gleichgesinnten Wahlmänner in Stadt und Land die Einladung, am Wahltage selbst, Dienstag den 13. April, früh 9 Uhr, im Saale des Kühlen Brunnens zu Halle (neben dem Gasthose zum Kronprinzen) zu einer schließlichen Vorversammlung sich einzufinden zu wollen.

Die Wahl selbst findet, wie bekannt, Dienstag den 13. April früh 11 Uhr im Gasthose zum Kronprinzen statt.

Deutschland.

Berlin, d. 11. April. Se. Majestät der König haben geruhet: Den zeitigen Bürgermeister der Stadt Mühlhausen, Ober-Bürgermeister Dr. Engelhardt, in diesem Amte, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getrossenen Wiederwahl gemäß, für eine fernere weit zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen. — An der Realschule in Ufersleben ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Rudolf Preuß zum Oberlehrer genehmigt worden.

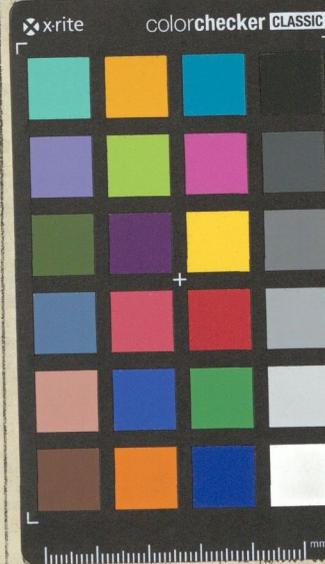
[Norddeutscher Reichstag.] Die gestrige Sitzung eröffnete der Präsident Dr. Simon um 11 Uhr 20 Minuten. (Haus und Erlöbden schwach besetzt; am Bundesrath B. R. A. P. Delbrück, Bevollmächtigter Frhr. v. Friesen und 3 Kommissarien). — Urlaubsgeheude wurden ohne Widerspruch bewilligt.

1. Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung über den Gesetz-Entwurf, betr. die Revision der Bundesbeamten. — Da Niemand das Wort nimmt, so trägt der Präsident, ob der Gesetz-Entwurf einer Kommission überwiegen werden solle; dafür erheben sich nur wenige Abgeordnete. Der Präsident erklärt den Antrag für abgelehnt, die erste Beratung für beendet und wird an einem geeigneten Tage die zweite Beratung veranlassen.

Es folgt 1) Erste Beratung über den Gesetz-Entwurf, betr. die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Handelsfachen. — Der Preuss. Bevollmächtigte Dr. Page leitet die Vorlage mit einer längeren Rede ein, in der im Wesentlichen die bekannten Motive der Regierung, aber die wir bereits referirt haben, auseinandergesetzt werden. — Abg. Lasker: Die praktische Anwendung des gemeinsamen Rechts seien die gemeinsamen Gerichtshöfe, die er mit Freunden begehrt und es sei erfreulich, daß die vorliegende Frage von der Sächsischen Regierung angeregt und beantragt sei. Derselbe habe damit gezeigt, wie die kleinen Staaten am Gute der Gemeinamkeit Theil nehmen können. Das sei der richtige Weg, denn wenn erst die erste gemeinsame Institution in einer nicht Preussischen Stadt, ja nicht einmal in einer Residenzstadt, geschaffen sein wird, dann werden auch die partikularen Stimmen zum Schweigen gebracht werden. Es sei ihm zu Ohren gekommen, daß die Hansestädte diesem Gesetz-Entwurf aus Neid Widerstand leisten würden. Wäre sie in ähnlichen Angelegenheiten die Initiative ergreifen und wir werden ihnen die Ehre erweisen, die ihnen gebührt. Schließlich erklärt sich Redner gegen die Kommissionsberatung; man könne, mindestens bis zum 1. 12., bis wo keine technischen Fragen zur Sprache kommen, sondern nur das Prinzip im Großen und Ganzen ausgesprochen wird, die zweite Beratung im Plenum beginnen. (Schwaches Bravo.) — Abg. v. Zehmen (Sachsen): Auch er sei nicht für eine Kommissionsberatung, aber aus diametral entgegengesetzten Gründen, als der Vordrucker. Er müsse nämlich, trotzdem der Gesetz-Entwurf von seiner Landesregierung ausgegangen, zu seinem Vortrage demselben entgegenzutreten. Der Gesetz-Entwurf sei zunächst verfrüht; so lange nicht die Civil-Verordnung Norddeutsches Bundesgesetz geworden, sei ein gemeinsamer Gerichtshof unmöglich. Wie soll ein gemeinsamer Rechtspruch bei 20 verschiedenen und von einander abweichenden Prozess-Ordnungen möglich sein? Anstatt Einheit werde Zwiespalt entstehen, das wolle er vermeiden und sei deshalb gegen die Vorlage. — Abg. Dr. Stephan (Leipzig): tritt in längerer Rede für den Gesetz-Entwurf ein. Viele Gemüther seien hungrig und durstig und wollen eine gemeinsame Frucht genießen als Erfüllung der Wertsprechungen von vor 2 Jahren und der Hoffnungen des deutschen Volkes. Leipzig aber werde auf den Sitz des gemeinsamen Gerichtshofes stolz sein und die Dankbarkeit darüber beweisen, daß es fortwährend weiter fortzujäten auf dem nationalen Boden. (Beifall.) — Abg. Dr. Schwarz (Preussen) erklärt sich ebenfalls für die Vorlage. Wer die Einheit des Rechts wolle,

musse auch die gemeinsamen Gerichtshöfe anstreben. — Abg. Weier (Bremen): Es glaube nicht, daß wenn die Hansestädte den Antrag gestellt hätten, über dem obersten Cassationshof in Handels- und Wechselfachen zu erheben, man getraut hätte, ihnen gebührt die Ehre. Also seien andere Motive und zwar vorzugsweise politische maßgebend. Für uns werden große Unbequemlichkeiten aus dieser Einrichtung erwachsen, trotzdem werde ich doch, der gemeinsamen Sache wegen, dafür stimmen. (Beifall.) — Abg. Miquel: Er sei zwar als Jurist gegen Separat-Gerichtshöfe, aber er lasse seine großen Bedenken schwinden, indem er die Hoffnung habe, daß aus diesem Gerichtshof ein deutscher Bundes-Gerichtshof sich entwickeln werde. — Die Abg. Dr. Endemann, v. Seydewitz (Bitterfeld) und v. Rabenau sprechen in ähnlichem Sinne für die Vorlage; während die Abg. Graf v. Bassewitz und Windthorst (Wernau) sich dagegen erklären. Der letzte Redner hält Reichstag und Bundesrat in dieser Frage nicht für kompetent, die einzelnen Landesvertretungen müssen erst gebort werden und zustimmen. — Der zu schaffende Gerichtshof könne nur zur Verwirrung, nicht zur Einheit des Rechts führen. — Bundesbevollmächtigter Frhr. v. Friesen (Sachsen): Die erhobenen Kommeten;wifel glaube er mit der Mittheilung zu erledigen, daß die Vorlage mit einer Stimmenmehrheit, die weit über die Zweidrittel-Majorität hinausgeht, angenommen wurde. Für die Sächsische Regierung waren nur sachliche Motive maßgebend; sie hat sich gesagt, nachdem das Deutsche Handelsgesetzbuch re. zum Bundesgesetz erhoben, müsse auch eine Vorsehrung zur gleichmäßigen Rechtsprechung getroffen werden. Das die Idee der Sächsischen Regierung aus sei, wurde im Bundesrath und im Justizauschuss anerkannt; das hindere jedoch nicht, Verbesserungen, aus der Mitte der Versammlung ausgehend, anzunehmen. Dem Abg. Lasker müsse er jedoch bemerken, daß Leipzig nicht deshalb zum Sitz des Bundes-Handelsgerichtshofes ernählt wurde, weil der Antrag von Sachsen ausgegangen, sondern weil Leipzig eine große Handels- und Univeritätsstadt sei.

Nachdem noch die Abg. Fische und Dr. Blum (Sachsen) unter großer Anrede der Versammlung für die Vorlage gesprochen, wird die erste Beratung geschlossen und der Antrag, die zweite Beratung in einer Kommission vorzunehmen, abgelehnt. — Der Präsident theilt mit, daß die Kommission zur



Einführung der Allgemeinen Konstitution und als Vorsehrungen den Abg. Becker (Nebenurg), zu dessen Stellvertreter den Abg. Kommission für Vorbereitung des Bundesbeamten, konstituit und erste Abg. Wächler u. Blauken; der die Abg. Cornely und von

den Entwurf der Gemeinbedr. (29-32). — §. 21 lautet: (Ges.) ist Refus an die nächstvorgeren binnen 14 Tagen, vom Tage meldet und gerechtfertigt werden stlich zu erklären und muß mit näheren Bestimmungen über das Abg. Lasker beantragt: 1) Amigen u. u. zu streichen. — 2) idalten: §. — 3) Die anderen ren, sowohl der ersten, wie der halten. Es sind jedoch folgende erster Instanz aufstehen, müssen t und Stelle zu veranlassen, Zu vernehmen, überhaupt den ange. In allen Fällen, in denen Einz nicht ohne Weiteres die Geneb nach erfolgter Ladung und Anb und zu betrachten der Unternehm erboten haben. — Es entwickelt ster, Graf Reiff, Fries, ein, v. Bedemeyer, Fwee und Miquel. — §. 8. u. 9. nach dem Vortrage Lasker ein; Hingufassung eines Amendement hende, welche einer beiondere hende, welche einer beiondere berste, Sachörge und Vorberer bedürft einer Approbation, welche auf Grund eines Nachtrages der Befablung erhellt wird. Der Bundesrath beizuehnt die Behörden, welche für das ganze Bundesgebiet gültige Approbationen zu erteilen befugt sind. Personen, welche eine solche Approbation erlangt haben, sind innerhalb des Bundesgebietes in der Wahl des Ortes, wo sie ihr Gewerbe betreiben wollen, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Errichtung und Verlegung von Apotheken, nicht beschränkt. Die Landesbehörden bleiben auch ferner befugt, für die bezüglichen Landesstelle gültige